



V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

40. Jahrgang · Heft 1

Januar 1988

Grafik des Monats: Beherbergungskapazität im Reiseverkehr

Aufsätze: Handelsvermittlung
Systematiken

Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe ¹					
		Oktober 1987		Januar bis Oktober 1987	
Beschäftigte	1 000	165	- 1,9	164	- 1,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	17	- 3,6	16	- 1,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	557	+ 1,1	550	+ 1,7
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 207	+ 0,6	2 957	- 2,4
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 578	- 0,5	2 294	- 3,5
Auslandsumsatz	Mill. DM	629	+ 5,1	664	+ 2,0
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 770	- 18,0	1 687	+ 1,4
aus dem Inland	Mill. DM	1 204	+ 0,1	1 174	+ 4,9
aus dem Ausland	Mill. DM	566	- 40,8	513	- 5,8
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe ²					
Beschäftigte	1 000	41	- 0,0	40	- 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	5	- 3,7	42	- 3,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	121	- 1,3	101	- 0,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	462	+ 5,3	322	- 8,9 ^a
Auftragseingang ³	Mill. DM	196	+ 0,9	208	- 5,9
Baugenehmigungen ⁴					
Wohnbau	Wohnungen	589	- 27,0	593	- 15,0
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	409	- 30,4	419	+ 6,3
Einzelhandel					
		August 1987		Januar bis August 1987	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	102,1	+ 2,0	100,0	+ 3,3
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	144,7	- 5,6	104,0	+ 0,6
Fremdenverkehr ⁵					
		September 1987		Januar bis September 1987	
Ankünfte	1 000	335	+ 0,4	284	- 1,4
Übernachtungen	1 000	1 901	- 2,2	1 653	- 1,0
Arbeitsmarkt					
		Oktober 1987		Januar bis Oktober 1987	
Arbeitslose	Anzahl	100 996	- 1,2	110 985	- 3,4
Außenhandel					
		September 1987		Januar bis September 1987	
Ausfuhr	Mill. DM	791,8	+ 0,2	828,1	+ 6,3
Kredite ⁶					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	8 824	- 8,9	9 029	- 9,1
mittel- und langfristige Kredite ⁷	Mill. DM	48 626	+ 4,1	47 867	+ 4,1

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen; ohne Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

7) einschließlich durchlaufender Kredite

a) durch Großauftrag im Vorjahr beeinflusst

INHALT 1/88

	Seite
Aktuelle Auslese	3
Aufsätze	
Unternehmen der Handelsvermittlung in Schleswig-Holstein	4
Zur Bedeutung statistischer Systematiken .	14
Aus unserem Archiv	18
Grafik des Monats	10
Tabellenteil	Beilage
Entwicklung im Bild	3. Umschlagseite

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 8/1987

Krankenhauspatientenstatistik
Einbürgerungen 1986
Ackernutzung 1987

Heft 9/1987

Verarbeitendes Gewerbe 1986
Bruttowertschöpfung in den Kreisen
Bevölkerungsentwicklung 1986
Kaufwerte für Bauland 1986
Studenten im SS 1987
Hochschulprüfungen

Heft 10/1987

Einkommensverteilung 1983
Sozialer Wohnungsbau
Studien- und Berufswünsche

Heft 11/1987

Schlachtungen
Sozialhilfe 1986

Heft 12/1987

Landtagswahl 1987



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

40. Jahrgang

Heft 1

Januar 1988

Aktuelle Auslese

Verarbeitendes Gewerbe Januar bis Oktober



Die Beschäftigung in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes (ab 20 tätige Personen) war im Monatsmittel Januar bis Oktober 1987 geringer als im Vorjahr. Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten nahm gegenüber den ersten zehn Monaten 1986 um 2 710 oder 1,6 % ab. Dies ging per Saldo völlig zu Lasten der Arbeiter, denn ihre Zahl ging sogar um 2 953 zurück (- 2,6 %). Dagegen nahm diejenige der Angestellten und tätigen Inhaber sogar geringfügig zu (+ 0,5 %). Das Beschäftigtenminus errechnet sich hauptsächlich aus den Verlusten im Schiffbau (- 2 304) und in der Elektrotechnik (- 314).

Auch die Umsätze der ersten zehn Monate des Jahres 1987 waren geringer als im Jahr zuvor (- 2,4 %). Die Inlandsumsätze (- 3,5 %), die vier Fünftel aller Umsätze ausmachen, waren in allen Hauptgruppen mit Ausnahme des Verbrauchsgütersektors (+ 4,8 %) rückläufig. Die Exportumsätze dagegen lagen über dem Vorjahresniveau (+ 2,0 %). Vor allem die Druckereibetriebe meldeten höhere Umsätze auch mit ihren Auslandskunden. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war das dort allerdings weniger bedeutende Auslandsgeschäft rückläufig.

Bei den Auftragseingängen gab es mit + 1,4 % eine positive Veränderungsrate, aber hier trug vornehmlich das Inlandsgeschäft dazu bei (+ 4,9 %), die Exportordern sanken um 5,8 %.

Einrichtungen für 67 000 Kinder und Jugendliche



Am 31. 12. 1986 wurden 1 884 Einrichtungen der Jugendhilfe in Schleswig-Holstein gezählt, das sind 116 weniger als bei der letzten Erhebung 1982. Die Zahl der in ihnen verfügbaren Plätze hat sich jedoch um gut 900 oder 1,4 % auf 67 118 erhöht. Verhältnismäßig noch stärker, nämlich um 5,8 %, wuchs die Zahl der dort tätigen Personen, die sich 1986 auf 11 787 belief. 5 183 von ihnen (darunter nur 155 Männer) waren in Kindergärten, Krippen, Horten und ähnlichen Einrichtungen beschäftigt, das sind 9,4 % mehr als vor 4 Jahren. Bei diesen Einrichtungen hat sich auch die Zahl der Plätze um 5,8 % überproportional auf 48 240 erhöht und die Zahl dieser Einrichtungen sogar um 15,6 % auf nunmehr 1 094.

Von allen Einrichtungen wurden 67,5 % durch freie Träger betrieben (1982: 69,7 %), 25,1 % durch die öffentliche Hand (23,9 %) und 7,4 % privat (6,5 %). Das Engagement der freien Träger ist also leicht gewachsen. Unter ihnen ragen die Kirchen als Träger eines Drittels aller Einrichtungen heraus. Bei den verfügbaren Plätzen ist das Übergewicht der freien Träger mit 76,6 % und darunter das der Kirchen mit 37,2 % noch ausgeprägter, das der öffentlichen Hand (19,4 %) und der privaten Träger (4,0 %) dagegen geringer. Die tätigen Personen schließlich stehen zu 72,7 % im Dienst freier Träger, darunter 25,4 % Kirchen, zu 20,6 % bezahlt sie die öffentliche Hand, und zu 6,6 % gehören sie zum gewerblichen Bereich.

Unternehmen der Handelsvermittlung in Schleswig-Holstein

Zum Wirtschaftszweig „Handelsvermittlung“ gehören nach der Systematik der Wirtschaftszweige von 1979 alle Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, ausschließlich oder überwiegend Handelsware in fremdem Namen und für fremde Rechnung abzusetzen. Den Absatz von Handelswaren in fremdem Namen und für fremde Rechnung bezeichnet man auch als Fremdgeschäft. Das Korrelat zum Fremdgeschäft ist das Eigengeschäft, bei dem Waren im eigenen Namen und für eigene oder fremde Rechnung abgesetzt werden. Unternehmen mit Eigen- und Fremdgeschäft sind im Handel keine Seltenheit. Sie gehören dann zur Handelsvermittlung, wenn die Wertschöpfung aus der Vermittlertätigkeit im Vergleich zur Wertschöpfung aus den Eigengeschäften im Großhandel und im Einzelhandel jeweils überwiegt. Die Wertschöpfung ist die Summe aus Löhnen, Gehältern, Provisionen, Mieten, Zinsen, Pachten und dem Gewinn. Sind diese Posten nicht bekannt, kann man die Wertschöpfung auch indirekt ermitteln, indem man vom Umsatz die Vorleistungen anderer Unternehmen abzieht. In den Handels- und Gaststättenzählungen 1979 und 1985 wurde als Ersatz für die Wertschöpfung der Rohertrag verwendet, der durch Multiplikation der Umsatzanteile der einzelnen Funktionen mit branchendurchschnittlichen Rohertragsquoten ermittelt wurde. Die Vermittlung von Grundstücken, Wertpapieren, Versicherungen und Schiffsraum fällt wirtschaftssystematisch nicht unter die Handelsvermittlung.

Handelsvermittlung betreiben schwerpunktmäßig im wesentlichen Handelsvertreter und Handelsmakler. Zur Handelsvermittlung zählen aber auch sogenannte Einkaufs- und Verkaufsvereinigungen, soweit bei ihnen das Fremdgeschäft dominiert. Während Handelsvertreter ständig damit betraut sind, für ein anderes Unternehmen oder auch für mehrere andere Unternehmen Geschäfte zu vermitteln (Vermittlungsvertreter) oder abzuschließen (Abschlußvertreter), übernimmt der Handelsmakler die Vermittlung von Gegenständen des Handelsverkehrs, ohne dabei in einem ständigen Vertragsverhältnis zu seinem Auftraggeber zu stehen. Handelsvertreter und Handelsmakler unterscheiden sich also wesentlich durch den Grad ihrer Bindung an die Auftraggeber.

Zum Wesen des Handelsvermittlers gehört es, daß er selbständig tätig ist. Dabei kommt es nicht auf die wirtschaftliche, sondern auf die persönliche Selbständigkeit an, d. h. der Handelsvermittler muß seine Tätigkeit

frei gestalten und seine Arbeitszeit selbst einteilen können. Ist diese Voraussetzung nicht erfüllt, gilt ein Vermittler als Angestellter seines Auftraggebers. Für seine Vermittlertätigkeit erhält der Handelsvermittler eine Provision.

Handelsvermittler gibt es auf allen Stufen der Wirtschaft. Der klassische Handelsvermittler ist der auf der Großhandelsstufe operierende Handelsvertreter bzw. Handelsmakler. Er vermittelt Handelswaren ausschließlich oder überwiegend zwischen Unternehmen, aber auch zwischen Unternehmen und Behörden oder anderen Organisationen ohne Erwerbscharakter. Er kann auf derselben Wirtschaftsstufe vermitteln, z. B. zwischen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, und er kann zwischen verschiedenen Wirtschaftsstufen eingeschaltet sein, z. B. zwischen dem verarbeitenden Gewerbe und dem Einzelhandel. Die Handelsvermittlung auf der Großhandelsstufe gilt auch als Handelsvermittlung im engeren Sinne. Den Handelsvertretern und Handelsmaklern auf der Großhandelsstufe stehen die Handelsvermittler auf der Einzelhandelsstufe gegenüber. Das sind einmal die Agenturtankstellen, zum anderen die Versandhandelsvertreter. Im Unterschied zu den sogenannten freien Tankstellen setzen die Agenturtankstellen Kraft- und Schmierstoffe in fremdem Namen und für fremde Rechnung ab. Versandhandelsvertreter sind Handelsvermittler, die im Auftrag anderer Unternehmen Warenbestellungen von privaten Haushalten entgegennehmen. Das folgende Schema soll die Stellung der Handelsvermittlerbereiche zueinander verdeutlichen. Die Handelsvermittler auf der Großhandelsstufe werden hier auch als Handelsvertreter bezeichnet.

	Handelsvermittler
<i>Großhandelsstufe</i>	Handelsvertreter und Handelsmakler
<i>Einzelhandelsstufe</i>	Versandhandelsvertreter Agenturtankstellen

Die folgenden Ausführungen beruhen auf Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählungen 1979 und 1985. Das Ziel dieser Erhebungen ist es, einen Überblick über den Umfang und die Struktur des Handels und Gastgewerbes zu geben. Zentrale Erhebungseinheit ist das einzelne Unternehmen. Das ist die kleinste rechtlich selbständige Einheit, für die nach dem Handels- und Steuerrecht laufend die geschäftlichen Vorgänge

aufgezeichnet und Jahresabschlüsse gefertigt werden müssen. Bei Zusammenfassung mehrerer Unternehmen zu einer steuerlichen Organschaft bleibt das einzelne Unternehmen statistische Einheit.

In den Ergebnissen sind sämtliche Aktivitäten der Handelsvermittler enthalten, also auch die Eigengeschäfte der Handelsvermittler. Dagegen fehlen die Handelsvermittlungsgeschäfte von Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb der Handelsvermittlung. Außerdem gilt das Unternehmenskonzept, d. h. die Ergebnisse schließen die Aktivitäten der schleswig-holsteinischen Handelsvermittler im übrigen Bundesgebiet ein. Da die länderübergreifenden Tätigkeiten in der Handelsvermittlung relativ gering sind, gibt es in diesem Wirtschaftszweig keine großen Unterschiede zwischen dem Unternehmenskonzept und dem Arbeitsstättenkonzept, bei dem die ermittelten Daten länderscharf abgegrenzt werden.

Ergebnisse 1985 im Überblick

In die jüngste Erhebung wurden alle Handelsvermittlungs-Unternehmen einbezogen, die am 29. März 1985 bestanden und im Geschäftsjahr 1984 mindestens 20 000 DM umgesetzt hatten oder nach dem 1. 1. 1984 neu gegründet worden waren. Insgesamt erfüllten rund 2 700 Handelsvermittler diese Bedingungen. Sie beschäftigten 6 400 Personen und setzten im Jahre 1984 knapp 500 Mill. DM um (hier und nachfolgend ohne Umsatzsteuer). Zum Umsatz zählen hier die Kostenvergütungen und Provisionen einschließlich Delkredereprovision aus dem Fremdgeschäft sowie die Erlöse aus dem Eigengeschäft. Delkredereprovisionen sind Sondervergütungen, die die Warenlieferanten dafür zahlen, daß der Handelsvermittler den Eingang von Forderungen gewährleistet. Auf die im Jahre 1984 erzielten Kostenvergütungen und Provisionen entfielen 55 %, auf das Eigengeschäft 45 % des Gesamtumsatzes. Bei einem durchschnittlichen Provisionssatz von 4,4 % belief sich der Gesamtwert der gegen Provision vermittelten Waren 1984 auf 6,2 Mrd. DM. Der Provisionssatz ist das Verhältnis aus Provisionen einschließlich Kostenvergütungen und dem Gesamtwert der vermittelten Waren.

Das Eigengeschäft nimmt in der Handelsvermittlung einen breiten Raum ein. Es erreichte 1984 ein Volumen von 223 Mill. DM. Davon entfielen auf den Einzelhandel 63 %, auf den Großhandel 20 % und auf sonstige Tätigkeiten 17 %. Bei den sonstigen Tätigkeiten handelte es sich vornehmlich um Reparatur- und Wartungsarbeiten der Agenturtankstellen.

Der weit überwiegende Teil der Handelsvermittler hat den Status eines Handelsvertreters. Die Zahl der Handelsvertreter, die 1985 ihren Firmensitz in Schleswig-Holstein hatten, belief sich auf fast 2 600. Ihnen standen nur 64 Handelsmakler gegenüber, die alle auf der Großhandelsstufe tätig waren. Bei den Beschäftigten kamen die Handelsmakler auf einen Anteil von 2 %, beim Umsatz auf 4 %. Relativ viele Handelsmakler gab es in der Vermittlung von landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und Halbwaren sowie in der Vermittlung von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Im erstgenannten Wirtschaftsbereich entfiel auf sie immerhin rund ein Viertel des Branchenumsatzes.

Unternehmen der Handelsvermittlung nach der Beschäftigtengrößenklasse

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Unternehmen am 29. 3. 1985		Umsatz 1984	
	Anzahl	%	Mill. DM	%
1	1 098	41	67	14
2	825	31	109	22
3 — 5	522	20	167	34
6 — 9	161	6	98	20
10 und mehr	46	2	55	11
Insgesamt	2 652	100	496	100

Eine Aufteilung der Unternehmen nach der Beschäftigtenzahl zeigt, daß der Bereich der Handelsvermittlung aus sehr vielen kleinen und kleinsten Unternehmen besteht. Nur 46 Unternehmen verfügten über 10 und mehr Beschäftigte. Darunter befanden sich allein 30 Agenturtankstellen. Die meisten Unternehmen, nämlich rund 1 100 gleich 41 % aller Unternehmen, waren Einpersonenernehmen. Sie bestanden also nur aus dem Inhaber bzw. einem Geschäftsführer. In weiteren 31 % der Unternehmen waren zwei Personen tätig, wobei in vielen Unternehmen die zweite Person ein Familienangehöriger gewesen sein dürfte. Rund 20 % der Unternehmen arbeiteten mit drei bis fünf Beschäftigten, 6 % der Unternehmen mit sechs bis neun Beschäftigten.

Handelsvertreter

Auf der Großhandelsstufe — also als Handelsvertreter — waren im Jahre 1985 knapp 2 000 Handelsvermittler tätig. Das waren drei Viertel aller erfaßten Unternehmen mit Schwerpunkt in der Handelsvermittlung. Diese Unternehmen beschäftigten 3 800 Personen und

setzten im Geschäftsjahr 1984 259 Mill. DM um. Bei den Beschäftigten kamen die Handelsvertreter damit auf einen Anteil von 60 %, beim Umsatz auf 52 %. Der Gesamtwert der gegen Provision vermittelten Waren betrug im Geschäftsjahr 1984 rund 4,8 Mrd. DM. Der durchschnittliche Provisionssatz lag bei 4,6 %.

Handelsvermittlung 1985 nach Hauptbereichen

Hauptbereich	Unter-nehmen	Beschäftigte	Umsatz	Gesamtwert der vermittelten Waren
	am 29. 3. 1985		1984	
	Anzahl		Mill. DM	
Handelsvertreter	1 992	3 821	259	4 788
Agenturtankstellen	515	2 320	229	1 378
Versandhandelsvertreter	145	236	7	80
Insgesamt	2 652	6 377	496	6 246

Die meisten der erfaßten Handelsvertreter, nämlich 62 %, erzielten 1984 einen Umsatz von weniger als 100 000 DM. Der Umsatzanteil dieser Unternehmen machte jedoch nur 23 % aus. Einen Jahresumsatz von 100 000 bis unter 500 000 DM erreichten rund 600 Unternehmen. Das ist ein Drittel der Handelsvertreter. In dieser Umsatzgrößenklasse war der Umsatzanteil jedoch doppelt so hoch wie in der untersten Umsatzgrößenklasse. Nur 4 % der Unternehmen kamen auf einen Umsatz von 500 000 und mehr. Diese 4 % hatten einen Anteil von 31 % am Gesamtumsatz.

Bei der Aufgliederung der Unternehmen nach der Umsatzgrößenklasse wurden die ab 1. Januar 1984 neu gegründeten Unternehmen nicht berücksichtigt.

Umsatz von ... bis unter ... DM	Handelsvertreter			
	Unternehmen ¹ am 29. 3. 1985		Umsatz ¹ 1984	
	Anzahl	%	Mill. DM	%
Unter 100 000	1 115	62	57,8	23
100 000 - 500 000	598	33	117,8	46
500 000 und mehr	78	4	79,4	31
Zusammen	1 791	100	255,0	100

1) ohne Neugründungen

Vom Gesamtumsatz der Handelsvertreter (ohne Neugründungen) entfielen 84 % auf Kostenvergütungen

und Provisionen aus dem Fremdgeschäft. Der Großhandel steuerte 14 % zum Gesamtumsatz bei. Andere Tätigkeiten wie Einzelhandel oder verarbeitende Tätigkeiten haben dagegen auf der Großhandelsstufe nur untergeordnete Bedeutung. Der relativ hohe Umsatzanteil des Großhandels ist ein Zeichen dafür, daß die Handelsvertreter auf der Großhandelsstufe neben ihrer eigentlichen Vermittlertätigkeit auch Vertriebsfunktionen wahrnehmen.

Je größer die Unternehmen sind, um so höher ist im allgemeinen der Anteil des Großhandels am Gesamtumsatz. So entfielen in der untersten Umsatzgrößenklasse nur 3 % des Gesamtumsatzes auf den Großhandel. In der mittleren Größenklasse betrug der Großhandelsanteil dagegen 10 %, in der obersten Größenklasse sogar 27 %.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag 1985 zwischen 1,4 Personen in der Umsatzgrößenklasse bis 100 000 DM Jahresumsatz und 6,1 Personen in der Umsatzgrößenklasse 500 000 DM und mehr. Im Durchschnitt beschäftigten die Handelsvertreter 1,9 Personen. Beim Umsatz je Unternehmen sind die Unterschiede zwischen den Größenklassen krasser. Während die Unternehmen in der untersten Umsatzgrößenklasse auf einen Jahresumsatz von durchschnittlich rund 50 000 DM kamen, lag der Umsatz je Unternehmen in der Größenklasse ab 500 000 DM bei rund 1 Mill. DM. Der durchschnittliche Umsatz war in der obersten Größenklasse also rund 20mal so hoch wie in der untersten Größenklasse. Bei den Beschäftigten je Unternehmen ergab sich dagegen ein Verhältnis von 1 : 4,4. Die unterschiedlichen Relationen bei den Beschäftigten und beim Umsatz machen sich beim Umsatz je Beschäftigten bemerkbar. So betrug der Umsatz je Beschäftigten in der obersten Umsatzgrößenklasse im Durchschnitt 167 000 DM, wogegen in der untersten Größenklasse auf jeden Beschäftigten nur 35 000 DM entfielen.

Innerhalb der Gruppe der Handelsvertreter unterscheidet man nach dem vermittelten Sortiment acht Hauptgruppen: Die bedeutendste Hauptgruppe war 1985 die Vermittlung von Eisen- und Metallwaren*. Ihr gehörten 447 Handelsvertreter an, darunter fast 300 in der Gruppe Metall- und Kunststoffwaren. An zweiter und dritter Stelle folgten die Hauptgruppen sonstige Waren* sowie Textilien* mit 340 und 330 Unternehmen. Von den Unternehmen in der Hauptgruppe sonstige Waren waren drei Viertel in der Vermittlung von Papier und Druckerzeugnissen, pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen sowie Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren tätig. Im Textilbereich waren Schwerpunkte die

Vermittlung von Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt, die Vermittlung von Oberbekleidung sowie die Vermittlung von Heim- und Haustextilien, Bodenbelägen und Bettwaren. Den vierten Rang nahm die Vermittlung von Fahrzeugen* mit 237 Unternehmen ein. Hier waren die Vermittler von Maschinen sowie von Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen in der Überzahl. Auf Platz fünf folgte die Vermittlung von Nahrungsmitteln* mit 210 Unternehmen. 199 Unternehmen waren in der Vermittlung von technischen Chemikalien* tätig, 159 Unternehmen in der Vermittlung von landwirtschaftlichen Grundstoffen* und 70 Unternehmen in der Vermittlung von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen*. In der Hauptgruppe technische Chemikalien hatten drei Viertel der Unternehmen ihren Schwerpunkt bei der Vermittlung von Holz, Baustoffen und Installationsbedarf. In der Hauptgruppe landwirtschaftliche Grundstoffe vermittelten die meisten Unternehmen lebendes Vieh.

Von allen Wirtschaftshauptgruppen verzeichnete die Vermittlung von Eisen- und Metallwaren den höchsten Umsatz. Die Erlöse aus Eigen- und Fremdgeschäften erreichten 1984 fast 50 Mill. DM. Zwischen 35 und 38 Mill. DM lagen die Umsätze in vier Wirtschaftshauptgruppen, und zwar in der Vermittlung von Nahrungsmitteln, sonstigen Waren, Textilien sowie Fahrzeugen. Die Hauptgruppe technische Chemikalien kam auf einen Umsatz von 31 Mill. DM. Dahinter folgte die Vermittlung von landwirtschaftlichen Grundstoffen mit 24 Mill. DM. Gegenüber den anderen Wirtschaftshauptgruppen fällt die Vermittlung von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen deutlich ab. Sie erzielte 1984 einen Umsatz von knapp 10 Mill. DM.

Der Anteil der Kostenvergütungen und Provisionen am Gesamtumsatz war in den einzelnen Hauptgruppen sehr verschieden. Mit 64 % war er in der Vermittlung von landwirtschaftlichen Grundstoffen am niedrigsten. Dabei machte er in der Vermittlung von lebendem Vieh

Handelsvertreter nach der Hauptgruppe

Vermittlung von ...	Unternehmen am 29.3.85	Umsatz 1984	Darunter aus Handelsverm.	Gesamtwert der verm. Waren
	Anzahl	Mill. DM	%	Mill. DM
Eisen- u. Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- u. Haushaltsgegenständen	447	49	87	803
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	340	37	90	614
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	330	36	96	718
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	237	35	82	445
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	210	38	81	927
Techn.Chemikalien, Brennstoffen, Mineralölerzgn., Erzen, Holz, Baustoffen	199	31	85	660
Landwirtsch.Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen, Halbwaren	159	24	64	511
Feinmech. u. opt. Erzgn., Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln	70	10	71	111
Zusammen	1 992	260	84	4 788

sogar nur 48 % aus. Die Hälfte des Umsatzes resultierte hier aus Großhandelsgeschäften. Am höchsten war der Anteil der Kostenvergütungen und Provisionen in der Vermittlung von Textilien. Er lag dort bei 96 %.

Die durchschnittlichen Provisionssätze lagen zwischen 3,1 % in der Vermittlung von landwirtschaftlichen Grundstoffen und 6,5 % in der Vermittlung von Fahrzeugen. Sie wichen also deutlich voneinander ab. Verhältnismäßig hoch war der durchschnittliche Provisionssatz auch in der Vermittlung von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (6,1 %).

Im Durchschnitt am größten waren die Unternehmen im Bereich Nahrungsmittel. Der Umsatz je Unternehmen betrug hier rund 180 000 DM. Dahinter folgte die Vermittlung von technischen Chemikalien mit einem Durchschnittsumsatz von 155 000 DM. Auch bei der Zahl der Beschäftigten je Unternehmen lag der Nahrungsmittelbereich an der Spitze aller Wirtschaftshauptgruppen. Im Durchschnitt aller Unternehmen dieses Bereiches wurden 2,6 Personen je Unternehmen beschäftigt. Am unteren Ende der Größenskala rangierte die Vermittlung von Eisen- und Metallwaren, von Textilien sowie von sonstigen Waren. In diesen Bereichen kam jedes Unternehmen im Durchschnitt auf einen Um-

*) Die vollständige Bezeichnung der acht Hauptgruppen lautet: Vermittlung von

- Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen
- Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren
- Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf
- Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren
- technischen Chemikalien, Baustoffen, Mineralölerzeugnissen, Erzen, Holz und Baustoffen
- landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen, Halbwaren
- feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, Spielwaren und Sportartikeln
- sonstigen Waren und Waren verschiedener Art

satz von knapp 110 000 DM. Gemessen an der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl waren die Unternehmen, die landwirtschaftliche Grundstoffe vermittelten, am kleinsten. Sie hatten durchschnittlich 1,5 Beschäftigte. Der Umsatz je Beschäftigten schwankte zwischen 58 000 DM in der Vermittlung von Eisen- und Metallwaren und 100 000 DM in der Vermittlung von landwirtschaftlichen Grundstoffen.

Agenturtankstellen

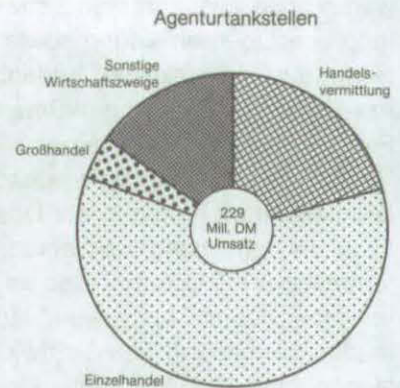
Die Zahl der Unternehmen, die als Agenturtankstellen betrieben wurden, betrug im Jahre 1985 etwas mehr als 500. Damit war etwa jedes fünfte Unternehmen der Handelsvermittlung eine Agenturtankstelle. Bei den Agenturtankstellen waren 2 300 Personen tätig. Dies entspricht einem Anteil von 36 % an allen in der Handelsvermittlung tätigen Personen. Der im Jahre 1984 getätigte Umsatz belief sich auf 229 Mill. DM (Anteil: 46 %). Der Gesamtwert der vermittelten Waren erreichte 1984 ein Volumen von 1,4 Mrd. DM. Setzt man die Kostenvergütungen und Provisionen ins Verhältnis zum Gesamtwert der vermittelten Waren, ergibt sich ein mittlerer Provisionssatz von 3,5 %. Der durchschnittliche Provisionssatz bei den Agenturtankstellen war damit geringer als der mittlere Provisionssatz bei den Handelsvermittlern auf der Großhandelsstufe.

Als sogenannte freie Tankstellen wurden 1985 in Schleswig-Holstein rund 60 Unternehmen betrieben. Sie beschäftigten knapp 300 Personen und setzten 1984 176 Mill. DM (einschließlich Umsatzsteuer) um. Die freien Tankstellen, die wirtschaftssystematisch zum Einzelhandel gehören, werden hier erwähnt, um die Relation zwischen Agenturtankstellen und freien Tankstellen sichtbar zu machen. Der Umsatz ist allerdings als Vergleichsmaßstab wenig geeignet, da er bei den Agenturtankstellen nicht mit den Einnahmen gleichzusetzen ist. Geht man von den Einnahmen aus, die bei den Agenturtankstellen aus dem Gesamtwert der gegen Provision vermittelten Waren und dem Umsatz aus dem Eigengeschäft (1985: Eigengeschäft 181 Mill. DM) bestehen, dann hatten die Agenturtankstellen eine etwa neunmal größere wirtschaftliche Bedeutung als die freien Tankstellen. Dieses Verhältnis entspricht ungefähr dem Verhältnis bei den Beschäftigten (8 : 1).

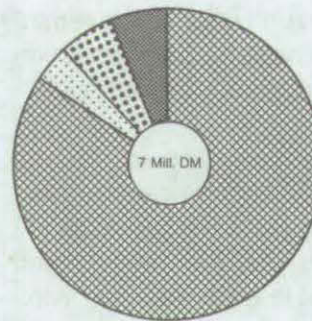
Die Agenturtankstellen sind im Durchschnitt deutlich größer als die Handelsvermittler auf der Großhandelsstufe. Während die Agenturtankstellen im Jahre 1985 einen Durchschnittsumsatz von 445 000 DM verzeichneten, kamen die Handelsvertreter auf durchschnittlich 130 000 DM. Gemessen am Umsatz waren die Agen

Umsätze 1984

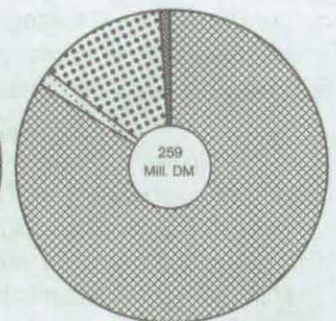
der Handelsvermittlung nach dem Wirtschaftszweig



Versandhandelsvertreter



Handelsvertreter



turtankstellen im Durchschnitt also rund dreimal so groß wie die Handelsvertreter. Auch bei der Zahl der Beschäftigten je Unternehmen ergeben sich Unterschiede. So beschäftigten die Agenturtankstellen durchschnittlich 4,5 Personen, die Handelsvertreter 1,9 Personen.

Umsatz von ... bis unter ... DM	Agenturtankstellen			
	Unternehmen ¹ am 29. 3. 1985		Umsatz ¹ 1984	
	Anzahl	%	Mill. DM	%
Unter 100 000	44	9	2,9	1
100 000 - 500 000	280	57	79,6	35
500 000 und mehr	171	35	144,8	64
Zusammen	495	100	227,3	100

1) ohne Neugründungen

Eine Aufgliederung der Agenturtankstellen nach dem Umsatz (ohne Neugründungen) zeigt, daß die mittlere Umsatzgrößenklasse (100 000 bis 500 000 DM) am

stärksten besetzt war. 1985 gehörten ihr 280 Unternehmen an. Das sind fast 60 % der Agenturtankstellen. Diese Agenturtankstellen erzielten einen Umsatz von 80 Mill. DM, was einem Umsatzanteil von 35 % entspricht. In der obersten Umsatzgrößenklasse befanden sich 35 % der Agenturtankstellen. Auf sie entfielen jedoch 64 % des Gesamtumsatzes. Nur 9 % der Unternehmen erzielten einen Umsatz von weniger als 100 000 DM. Der Umsatzanteil dieser Unternehmen betrug jedoch nur 1 %.

Aus der Verteilung der Unternehmen und ihrer Umsätze können Aussagen über den Grad der relativen Umsatzkonzentration in der Handelsvermittlung abgeleitet werden. Zur Darstellung der Konzentration bedient man sich häufig der sogenannten Lorenz-Kurve (siehe Bild). Relative Konzentration bedeutet, daß auf einen kleinen Teil von Merkmalsträgern (hier: Unternehmen) ein großer Anteil an der Merkmalssumme (hier: Jahresumsatz) entfällt.

In dem Bild ist die kumulierte Zahl der Unternehmen am 29. 3. 1985 auf der waagerechten Achse abgetragen, während auf der senkrechten Achse die sich auf das Vorjahr beziehenden kumulierten Umsätze der Unternehmen stehen, jeweils in Prozent. Hätten alle Unternehmen einen gleich hohen Umsatz, so entstünde eine Diagonale (gestrichelte Linie), die sogenannte Gleichverteilungslinie. Je weiter die Lorenz-Kurve von der Diagonalen entfernt ist, desto höher ist die relative

Konzentration, d. h. die Ungleichverteilung der Merkmalsanteile.

Zunächst ist festzustellen, daß die Umsatzkonzentration relativ schwach ist. Beim Großhandel und beim Einzelhandel hängt die Lorenz-Kurve viel stärker durch. Zum anderen zeigt sich, daß im Jahre 1985 die relative Umsatzkonzentration bei den Handelsvertretern stärker war als bei den Agenturtankstellen. Die verhältnismäßig schwache Umsatzkonzentration bei den Agenturtankstellen hängt mit dem Tankstellensterben in den 70er Jahren zusammen. Damals schieden viele kleine und mittelgroße Tankstellen aus dem Markt aus, so daß sich die Größenunterschiede zwischen den Tankstellen verringert haben.

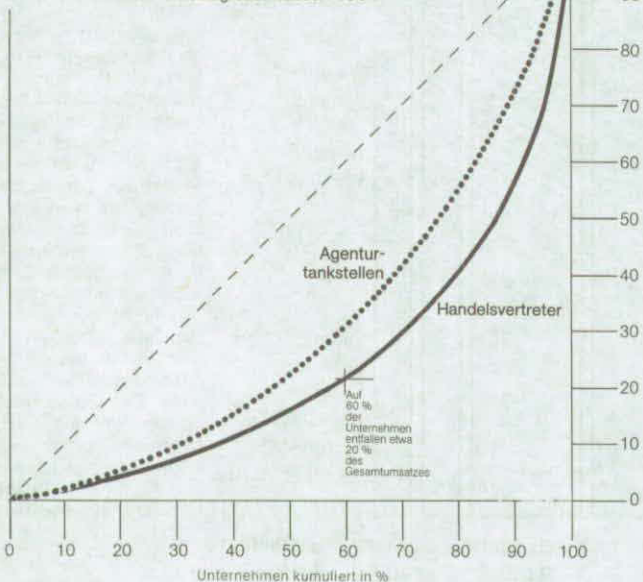
An diesem Sachverhalt wird eine Schwäche der Lorenz-Kurve sichtbar: Sie vernachlässigt die absolute Zahl der Merkmalsträger. Ob nämlich zwei Unternehmen je 50 % des Umsatzes oder vier Unternehmen je 25 % des Umsatzes erzielen, hat auf die Lorenz-Kurve keinen Einfluß. Beide Male wird keine Konzentration angezeigt.

Im ersten Fall ist die absolute Konzentration jedoch doppelt so hoch wie im zweiten Fall. Ein anderes Beispiel: Tritt ein kleines Unternehmen in den Markt ein und ändert sich die Umsatzverteilung bei den bestehenden Unternehmen nicht, zeigt die Lorenz-Kurve eine Zunahme der relativen Konzentration an, während die absolute Konzentration abgenommen hat. Umgekehrt kann eine Verringerung der relativen Konzentration angezeigt werden, wenn Unternehmen aus dem Markt ausscheiden. Dieser Fall trifft auf den Bereich der Agenturtankstellen zu. Dadurch, daß kleine und mittlere Unternehmen ihren Betrieb eingestellt haben, ist die relative Konzentration geschrumpft, wogegen die absolute Konzentration zugenommen hat.

D 5647 Stat. LA S-H

Umsatzkonzentration in der Handelsvermittlung 1985

Lorenz-Kurve nach Umsatzgrößenklassen 1984



Zum Gesamtumsatz der Agenturtankstellen trugen die Provisionen und Kostenvergütungen aus der Vermittler-tätigkeit nur rund ein Fünftel bei. Die restlichen vier Fünftel resultierten aus dem Folgegeschäft der Agenturtankstellen, und zwar entfielen fast 60 % auf den Einzelhandel, 4 % auf den Großhandel und 15 % auf sonstige Tätigkeiten, die im wesentlichen aus Reparaturen sowie Wartungs- und Pflegearbeiten bestanden.

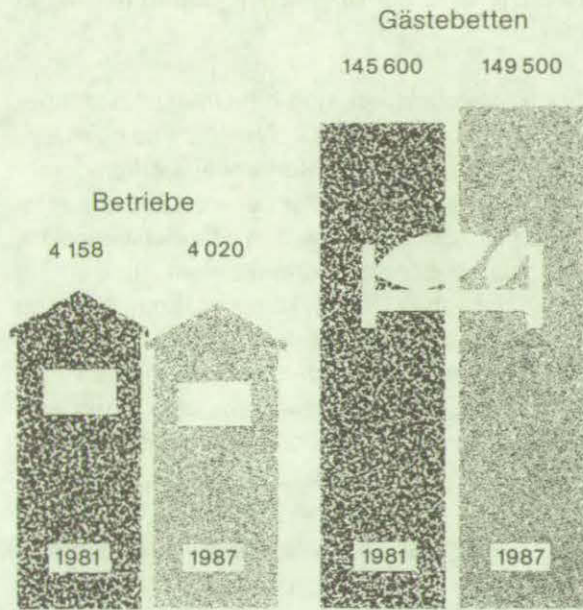
In Anbetracht des hohen Anteils der Einzelhandelsumsätze am Gesamtumsatz der Agenturtankstellen könnte man meinen, daß die Agenturtankstellen eigentlich zum Einzelhandel gehören. Wäre der Umsatz der Maßstab für die wirtschaftssystematische Zuordnung, wären die meisten Agenturtankstellen tatsächlich dem Einzelhandel zuzuordnen. Das Kriterium für die Schwerpunktbestimmung ist jedoch nicht der Umsatz, sondern die

Beherbergungskapazität im Reiseverkehr

am 1. Januar 1987

Im Jahre 1981 ist die Beherbergungsstatistik auf ein neues Erhebungskonzept umgestellt worden. Seitdem wird bei den **Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten** sowie bei den genehmigungspflichtigen Campingplätzen bundesweit alle sechs Jahre eine sogenannte Kapazitätserhebung durchgeführt. Erhoben

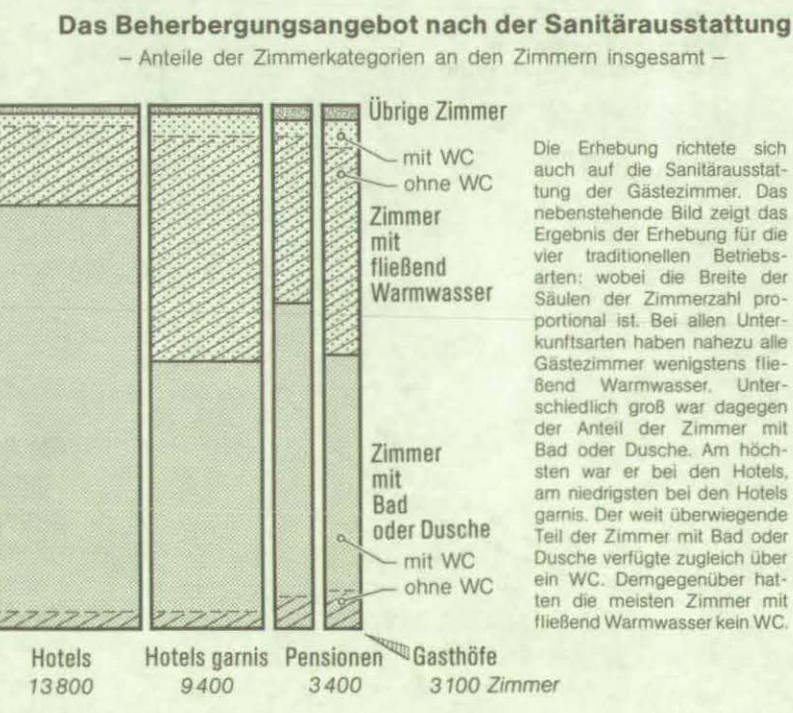
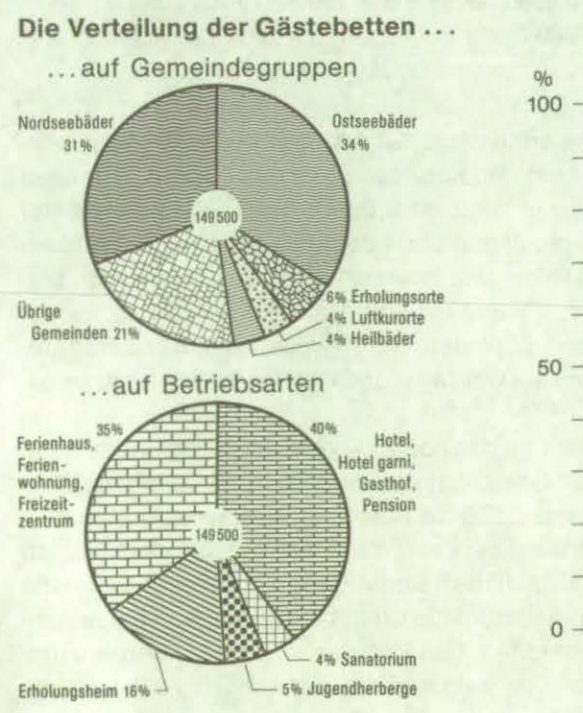
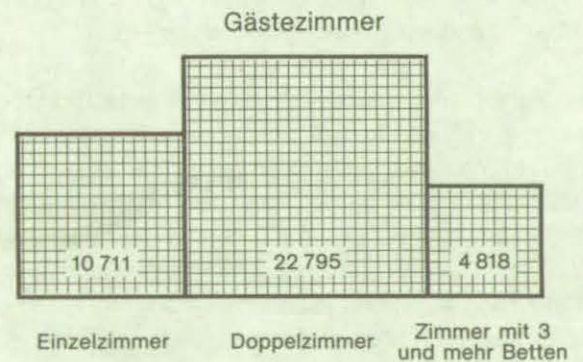
werden die Anzahl der Beherbergungsstätten und Campingplätze nach Art und Ausstattung sowie die Anzahl der vorhandenen Beherbergungsräume nach Ausstattung und dem zum jeweiligen Stichtag gültigen Preis. Einige Ergebnisse der zum 1. Januar 1987 durchgeführten Bestandsaufnahme werden hier grafisch wiedergegeben.



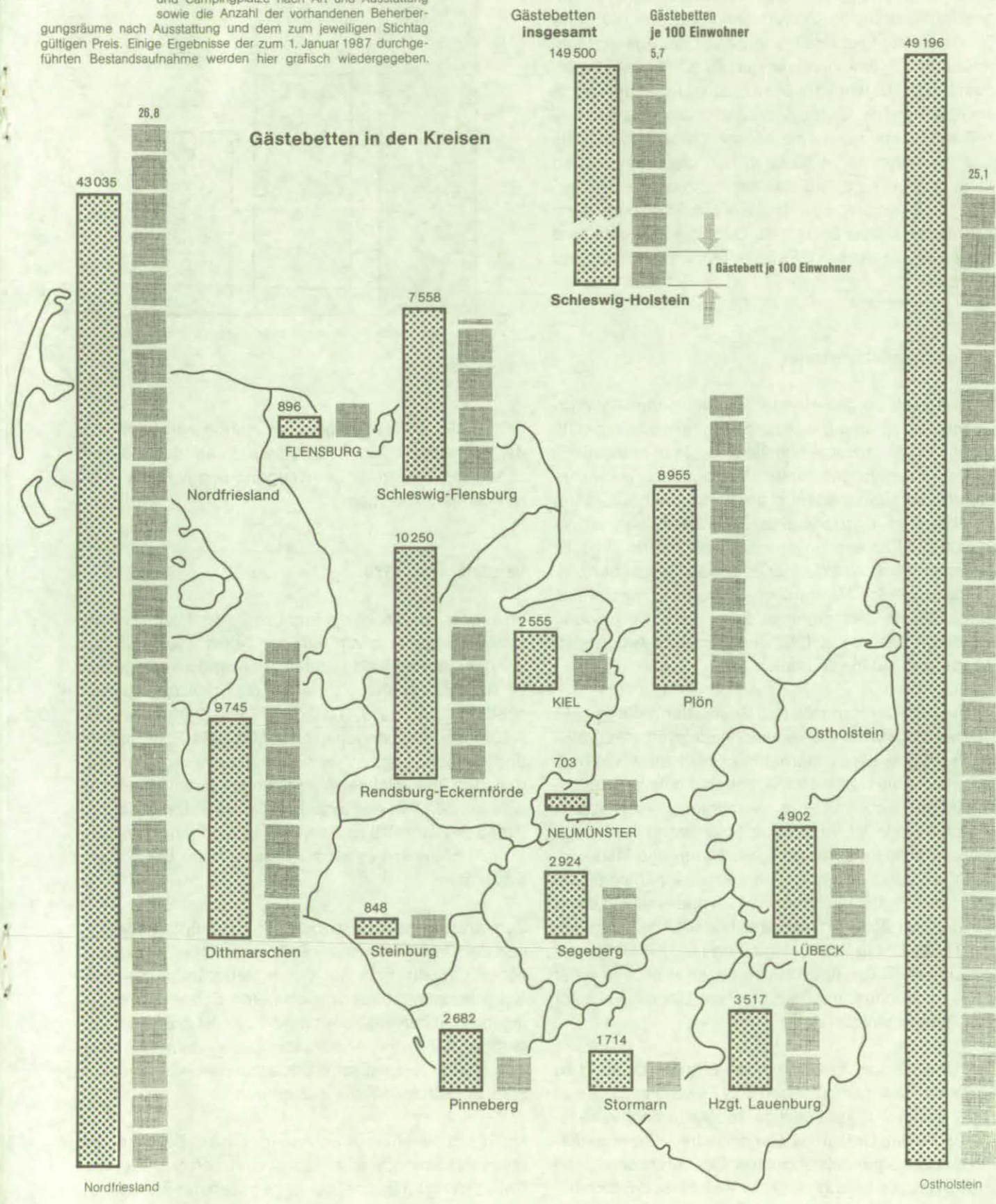
Entwicklung des Beherbergungsangebots



Am Erhebungsstichtag gab es in Schleswig-Holstein rund 4000 Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten, die über 57400 Gästezimmer und Wohneinheiten mit 149000 Gästebetten verfügten. Während die Zahl der Betriebe gegenüber der Erhebung im Jahre 1981 etwas zurückgegangen ist, hat die Zahl der Zimmer und Wohneinheiten um 1300 (+2%) und die Zahl der Betten um 3900 (+3%) zugenommen. Demzufolge ist die durchschnittliche Betriebsgröße leicht angestiegen.



Gästebetten in den Kreisen



Wertschöpfung. Gemessen daran haben die meisten Agenturtankstellen ihren Schwerpunkt in der Handelsvermittlung. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Provisionen und Kostenvergütungen aus dem Fremdgeschäft fast zu 100 % Wertschöpfung sind, während die Wertschöpfung im Eigengeschäft der Agenturtankstellen im allgemeinen weniger als 30 % des Umsatzes aus den Eigengeschäften ausmacht. Andererseits erzielt schon so manche Agenturtankstelle aus den Einzelhandelsumsätzen eine höhere Wertschöpfung als aus der Vermittlertätigkeit, so daß diese Tankstellen dann tatsächlich dem Einzelhandel zugerechnet werden. Die Branchenzugehörigkeit richtet sich dann nach dem gehandelten Sortiment. Gängige Produkte sind Getränke, Tabakwaren, Süßigkeiten, Zeitschriften und Autozubehör.

Versandhandelsvertreter

Im Vergleich zu den Handelsvertretern und Agenturtankstellen spielen die Versandhandelsvertreter statistisch nur eine untergeordnete Rolle. Man muß jedoch berücksichtigen, daß zahlreiche Personen, insbesondere Hausfrauen, nebenbei als Versandhandelsvertreter tätig sind. Da die meisten von ihnen weniger als 20 000 DM Provisionen im Jahr einnehmen dürften, ist es verständlich, daß die Handels- und Gaststättenzählung nur wenige Versandhandelsvertreter nachweist. Ihre wirkliche Bedeutung wird erst die in Verbindung mit der Volkszählung 1987 durchgeführte Arbeitsstättenzählung zutage fördern.

Im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählung 1985 wurden insgesamt 145 Versandhandelsvertreter erfaßt. Das sind 5 % aller Unternehmen der Handelsvermittlung. Rund die Hälfte aller Versandhandelsvertreter beschäftigte sich mit der Vermittlung von Waren verschiedener Art. An zweiter Stelle stand die Hauptgruppe Textilien, danach folgten Eisen- und Metallwaren. Die Versandhandelsvertreter beschäftigten 236 Personen (Beschäftigtenanteil 4 %) und erzielten einen Umsatz von 7,2 Mill. DM (Umsatzanteil 1 %). Das waren 31 000 DM je Beschäftigten und 50 000 DM je Unternehmen. Beide Kennzahlen liegen erheblich unter den entsprechenden Daten für die Handelsvertreter und Agenturtankstellen.

Der Umsatz der Versandhandelsvertreter bestand zu 85 % aus Kostenvergütungen und Provisionen. Auf den Großhandel und auf sonstige Tätigkeiten entfielen jeweils 6 % des Umsatzes. Die restlichen 4 % resultierten aus Einzelhandelstätigkeiten. Der durchschnittliche Provisionssatz betrug 7,6 %. Er war damit deutlich höher



her als die Provisionssätze der Handelsvertreter und der Agenturtankstellen. Dies liegt daran, daß die Versandhandelsvertreter überwiegend relativ kleine Warenmengen vermitteln.

Vergleich mit 1979

Im folgenden werden die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung von 1985 der Zählung von 1979 gegenübergestellt. Beide Erhebungen sind allerdings nur bedingt vergleichbar. Einmal war die Erfassungsgrenze 1985 höher als 1979. Sie lag 1979 bei 12 000 DM Jahresumsatz, 1985 dagegen bei 20 000 DM. Positive Veränderungen werden also unterzeichnet, negative dagegen überzeichnet. Verzerrungen treten insbesondere bei den Versandhandelsvertretern auf, weil bei der Erhebung von 1979 relativ viele Versandhandelsvertreter mit ihrem Jahresumsatz unter 20 000 DM geblieben waren.

Zum anderen ist zu berücksichtigen, daß Veränderungen der Unternehmenszahl und damit aller wirtschaftlichen Größen nicht nur durch Neugründungen und Schließungen, sondern auch durch Schwerpunktverlagerungen hervorgerufen werden. So ist z. B. die rückläufige Zahl der Agenturtankstellen teilweise auf wirtschaftssystematische Umsetzungen, vornehmlich zum Einzelhandel, zurückzuführen.

Um die Entwicklung in Schleswig-Holstein besser beurteilen zu können, wird zunächst ein Überblick über die Entwicklung im Bundesgebiet gegeben. Im Bundesge-

biet wurden am 29. März 1985 rund 66 000 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Handelsvermittlung gezählt. Das waren 10 000 Unternehmen oder 13 % weniger als am 31. März 1979. Die Zahl der in der Handelsvermittlung beschäftigten Personen verringerte sich ebenfalls, und zwar um rund 21 000 oder 11 %. Demgegenüber hat sich der Umsatz um rund 9 % auf knapp 16 Mrd. DM erhöht. Damit blieb die Umsatzentwicklung deutlich hinter der im Großhandel zurück, wo ein Umsatzplus von 39 % erzielt wurde. Der Gesamtwert der gegen Provision vermittelten Waren erhöhte sich gegenüber 1978 um 21 %. Da der Umsatz (Kostenvergütungen und Provisionen) im selben Zeitraum nur um 9 % zunahm, verringerte sich der durchschnittliche Provisionssatz von 4,7 % auf 3,8 %.

Handelsvermittlung im Bundesgebiet

	1979	1985
	Meßzahlen 1979 = 100	
Unternehmen	100	87
Beschäftigte	100	89
Umsatz*	100	109

*) 1978 und 1984

Bei einer Aufgliederung der Handelsvermittlung nach Hauptbereichen zeigen sich zum Teil gegenläufige Entwicklungen. So ist die Zahl der Beschäftigten in der Versandhandelsvertretung um 6 % angestiegen, während sie bei den Agenturtankstellen sowie bei den Handelsvertretern abgenommen hat, und zwar um 12 und 11 %. Gemeinsam ist den drei Hauptbereichen die rückläufige Entwicklung bei der Unternehmenszahl. Am stärksten ist die Zahl der Agenturtankstellen zurückgegangen (- 21 %), am schwächsten die Zahl der Versandhandelsvertreter (- 7 %). Dazwischen liegt die Abnahmerate bei den Handelsvertretern (- 12 %). Der Umsatz entwickelte sich in den drei Hauptbereichen sehr unterschiedlich. Während er bei den Handelsvertretern nahezu konstant blieb (+ 1 %), verzeichneten Versandhandelsvertreter (+ 50 %) und Agenturtankstellen (+ 40 %) hohe Zuwachsraten.

Im Unterschied zum Bundesgebiet gab es in Schleswig-Holstein 1985 sowohl mehr Handelsvertreter als

auch mehr Beschäftigte in der Handelsvermittlung als 1979. Außerdem ist der Umsatz der Handelsvertreter mit Sitz in Schleswig-Holstein stärker angestiegen als im gesamten Bundesgebiet. Gegenüber 1979 wurden 1985 rund 100 Handelsvertreter und etwa 300 Beschäftigte mehr gezählt. Der Umsatz erhöhte sich um 22 %.

Handelsvermittlung im Schleswig-Holstein

	1979	1985
	Meßzahlen 1979 = 100	
Unternehmen	100	104
Beschäftigte	100	105
Umsatz*	100	122

*) 1978 und 1984

Der Bereich der Versandhandelsvertretung hat gegenüber 1979 erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Zahl der in Schleswig-Holstein ansässigen Versandhandelsvertreter erhöhte sich um 42 %, die Zahl der Beschäftigten um fast 90 %. Der Umsatz hat sich gegenüber 1978 sogar verdoppelt. Die Zahl der Agenturtankstellen ist demgegenüber geschrumpft. Gegenüber 1979 ergibt sich ein Rückgang um 20 %. Der Abschmelzungsprozeß war damit genau so stark wie im Bundesgebiet. Trotz der rückläufigen Unternehmenszahl erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in den Agenturtankstellen um 4 %. Der Umsatz der Agenturtankstellen war 1984 um rund 50 % höher als 1978. In Schleswig-Holstein haben die Agenturtankstellen also besser abgeschnitten als im Bundesgebiet.

Die Zahl der Handelsvertreter hat sich ebenfalls erhöht, und zwar um 11 %. Ein Teil dieser Zunahme dürfte auf Firmensitzverlegungen von Hamburg nach Schleswig-Holstein zurückzuführen sein. Der Umsatz und die Zahl der Beschäftigten nahmen um jeweils 3 % zu. Damit sind der Umsatz und die Beschäftigtenzahl weniger stark als die Zahl der Unternehmen angestiegen. Dies hängt damit zusammen, daß einige größere Unternehmen ihren Schwerpunkt zwischen 1979 und 1985 zum Großhandel verlagert haben.

Karlheinz König

Zur Bedeutung statistischer Systematiken

Die landläufige Vorstellung von der statistischen Arbeit ist wohl die, daß etwas gezählt werde, seien es Geburten, Beschäftigte, Baugenehmigungen oder anderes. Diese Vorstellung wird genährt durch Statistikenamen mit dem Wortbestandteil „...zählung“. Sie trifft aber nur dann einen größeren Teil des Tätigkeitsspektrums, wenn man das Zählen in einem weiteren als dem rein mathematischen Sinne meint, denn das arithmetische Zählen und Rechnen hat weitgehend die Maschine übernommen.

Das statistische Ergebnis ist zwar immer auch eine Zahl, aber bei jeder statistischen Aufbereitung müssen die Daten vor dem Zählen geordnet werden. Im folgenden soll zunächst dargelegt werden, welche statistischen Zuordnungen überhaupt ein Hilfsmittel, nämlich ein Schlüsselverzeichnis oder eine Systematik, erfordern.

Die Kriterien, nach denen eine statistische Zuordnung zu erfolgen hat, könnte man in solche der Zeit, des Raumes und der Sache gliedern, weil auch jedes statistische Ergebnis nach diesen drei Kategorien bestimmbar sein muß.

Eine zeitliche Zuordnung der Daten ist nur im Ausnahmefall problematisch, so z. B. bei der Periodenabgrenzung von Umsätzen oder von Steuereinnahmen des Staates. Selbst dann benötigt man aber weder ein Schlüsselverzeichnis noch eine Systematik.

Die räumliche Zuordnung statistischer Daten erfolgt über Hilfsmerkmale, aus denen die in die Statistikaufbereitung eingehende Regionalangabe — meistens Kreis und Gemeinde — erzeugt wird. Damit ist in aller Regel auch ein Vorgang verbunden, der die Regionalgliederung der Ergebnisse erleichtern soll: Kreis und Gemeinde werden verschlüsselt. Die Regionalschlüssel sind so zahlreich, daß man sie für die Aufbereitung statistischer Daten als eigenständiges Schlüsselverzeichnis zusammenstellt und den Arbeitsunterlagen beifügt. Das Verzeichnis dient nicht nur dem Ver-, sondern auch dem Entschlüsseln der Regionalangabe, denn in den Zwischenstufen der Aufbereitung (Fehlerlisten) und in den maschinellen Ergebnistabellen wird aus platz- oder programmtechnischen Gründen die Regionalangabe häufig in der noch verschlüsselten Form gedruckt. Die räumliche Zuordnung birgt keine Zweifel, sie ist insofern unproblematisch, allenfalls aufwendig.

Auch wenn nach der Sache, also nach dem dritten der drei genannten Kriterien, zuzuordnen ist, werden in aller Regel Signaturen verwandt. Häufig ist deren Zusammenfassung ein einfaches Schlüsselverzeichnis mit nur wenigen Merkmalsausprägungen wie z. B. für das Geschlecht einer Person, für die Schulart eines Schülers, für die Art eines geschlachteten Tieres oder bei Wohnungszahlungen für die Unterscheidung nach Mieten- oder Lastenzuschuß.

Den bisher beispielhaft angeführten Schlüsselverzeichnissen ist gemein, daß sie nur Nachschlagewerke sind, um einen Tatbestand zu ver- oder zu entschlüsseln. Sie dienen also der Abkürzung einer Information. Sollen die Daten elektronisch verarbeitet werden, liegt der immense Vorteil der Verschlüsselung darin, daß die Datenerfassung billiger und fehlerunanfälliger wird, denn lange Textinhalte würden schon bei Textverkürzungen und -abwandlungen oder Schreibfehlern die Maschinen vor nicht lösbare Zuordnungsprobleme stellen. Für den Benutzer der Statistik hat die Transformation einer statistischen Angabe in einen Schlüssel und — in aggregierter Form — wieder zurück in ihre Textform den Vorteil, daß diese Textangaben im Zeitablauf und zwischen den statistischen Ämtern einheitlich sind.

Nun gibt es in der Gliederung nach der Sache häufig auch Tatbestände, denen nicht ohne weiteres und zweifelsfrei eine Schlüsselnummer zugeordnet werden kann. Das hängt damit zusammen, daß nicht bei jedem Sachverhalt, der *expressis verbis* im Schlüsselverzeichnis noch nicht enthalten ist, einfach eine neue Schlüsselnummer vergeben werden kann. Statistik bedeutet ja, eine zunächst ungeordnete Anhäufung von Daten überschaubar zu machen, und dazu gehört u. a. die sachliche Zusammenfassung, die Klassifizierung.

Die Vielfalt der Berufe z. B. nährt noch immer eine der mittlerweile ältesten Fernsehserien der ARD. Jemandem, der sich einen Überblick über die Arbeitswelt verschaffen will, ist aber nicht damit gedient, die Erwerbstätigen in der vollen Sortierbreite des „heiteren Berufsstandes“ genannt zu bekommen. Nach welchen Kriterien aber faßt man zusammen? Wie tief soll gegliedert werden? In welcher Reihenfolge sollen die gewählten Klassen gebracht werden, welche Sortierung soll innerhalb der Klassen gelten? Mit welchen Texten können die einzelnen „Schubladen“ einerseits hinreichend präzise und andererseits auch die volle Klassenbreite abdeckend etikettiert werden?

Bei solchen Fragen liegt es auf der Hand, daß hierzu vor allem auch die Benutzer der Statistik gehört werden müssen. Das Ergebnis der Überlegungen, wie man eine Vielfalt von Merkmalsausprägungen ordnet und überschaubar klassifiziert, ist eine Systematik. Der Unterschied zum Schlüsselverzeichnis ist auch direkt an den Begriffen erkennbar, denn in einem Schlüsselverzeichnis fehlen die systematisierenden, d. h. klassifizierenden Elemente. Daß die Vorteile in der statistischen Aufbereitung, die sich durch Verwendung von Schlüsselverzeichnissen ergeben, auch für Systematiken gelten, versteht sich von selbst.

Eine Systematik soll die Klassifizierung vereinheitlichen und das dazu angelegte Entscheidungsgerüst so transparent machen, daß der Statistiker sachgerecht zuordnen kann, auch wenn die Merkmalsausprägung in der Systematik nicht *expressis verbis* enthalten ist. Systematiken sind also verselbständigte Teile der statistischen Aufbereitungsmethode, gleichzeitig aber auch dem Benutzer der Statistik Hinweis darauf, was sich hinter den Zahlen einer statistischen Tabelle verbirgt. Sie müssen also auch für den Statistikkonsumenten verfügbar und verständlich sein.

Das Statistische Bundesamt¹ unterscheidet:

- Unternehmens- und Betriebssystematiken,
- Systematiken der öffentlichen Finanzwirtschaft und der privaten Haushalte,
- Gütersystematiken,
- Personensystematiken,
- Regionalsystematiken² und
- sonstige Systematiken.

Die Gliederungstiefe hängt in erster Linie natürlich von der gewünschten Darstellungstiefe ab. Gesichtspunkte, die statistischen Ergebnisse auch mit denen anderer Statistiken und/oder früherer Erhebungen zu vergleichen, können eine noch tiefere Gliederung sinnvoll erscheinen lassen. Zwar ist anzustreben, daß Systematiken möglichst überall in gleicher Fassung und dann auch möglichst lange gelten; dies ist aber aus noch darzulegenden Gründen nur bedingt zu erreichen. Zum Verdruß der Statistikbenutzer enthalten viele Tabellen Hinweise darauf, daß der statistische Vergleich durch unterschiedliche Systematiken gestört sei oder — gün-

stigerenfalls — daß ein Teil der Zahlen auf die Systematik der übrigen Werte „umgeschlüsselt“ worden sei.

Der Grund liegt zum einen darin, daß die Systematiken von Zeit zu Zeit den aktuellen Erfordernissen angepaßt werden müssen. Hier gibt es einen Zielkonflikt, denn andererseits soll eine Systematik möglichst lange unverändert bleiben, damit Zeitvergleiche nicht beeinträchtigt werden.

Zum anderen sollen Systematiken auch so beschaffen sein, daß Vergleiche zwischen verschiedenen Regionen und damit auch zwischen verschiedenen Aufbereitungen möglich sind. Es haben sich schon sehr früh internationale Standards für statistische Zuordnungen gebildet. In einem Aufsatz über „Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung“ in Heft 2/1986 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ wird dazu beispielhaft das erste Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik von 1902 genannt. Diesem Aufsatz entstammt auch die Grafik, die am Beispiel dieses Wirtschaftsbereichs die internationale Vernetzung statistischer Systematiken deutlich macht.

Obwohl in einigen Themenfeldern sehr früh auf internationale Einheitlichkeit der Nomenklaturen gedrängt wurde — beim Außenhandel legten die Merkmale das nahe —, gab es doch einige Bereiche, in denen internationale Übereinkünfte schwer zu erreichen waren, weil sich auf nationaler Ebene bereits Systematiken fest etabliert hatten. Es mußte „harmonisiert“ werden. Am Beispiel der „Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften“ (Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes, kurz: N.A.C.E.) von 1970 wird das deutlich. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (S.A.E.G.) schreibt in seinem Vorwort:

„Bei Beginn der Arbeiten des S.A.E.G. verfügten alle Mitgliedstaaten schon über eine eigene derartige Systematik der Wirtschaftszweige. Da diese den von Land zu Land unterschiedlichen Bedürfnissen und Strukturen der nationalen Wirtschaften angepaßt sind, stimmen diese Wirtschaftssystematiken nicht überein. So mußte das S.A.E.G., das sich der Tatsache bewußt war, daß die statistische Vergleichbarkeit von der Harmonisierung der Nomenklaturen abhängt, als Grundlage für die Einholung und Entwicklung vereinheitlichter Statistiken eine Systematik der Wirtschaftszweige ausarbeiten.“

In den allgemeinen Bemerkungen der N.A.C.E. steht exemplarisch auch, warum es denn selbst zwischen internationalen Systematiken noch Unterschiede gibt:

1) Statistisches Bundesamt, Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik, Wiesbaden 1981 (Neuaufgabe für 1988 vorgesehen)

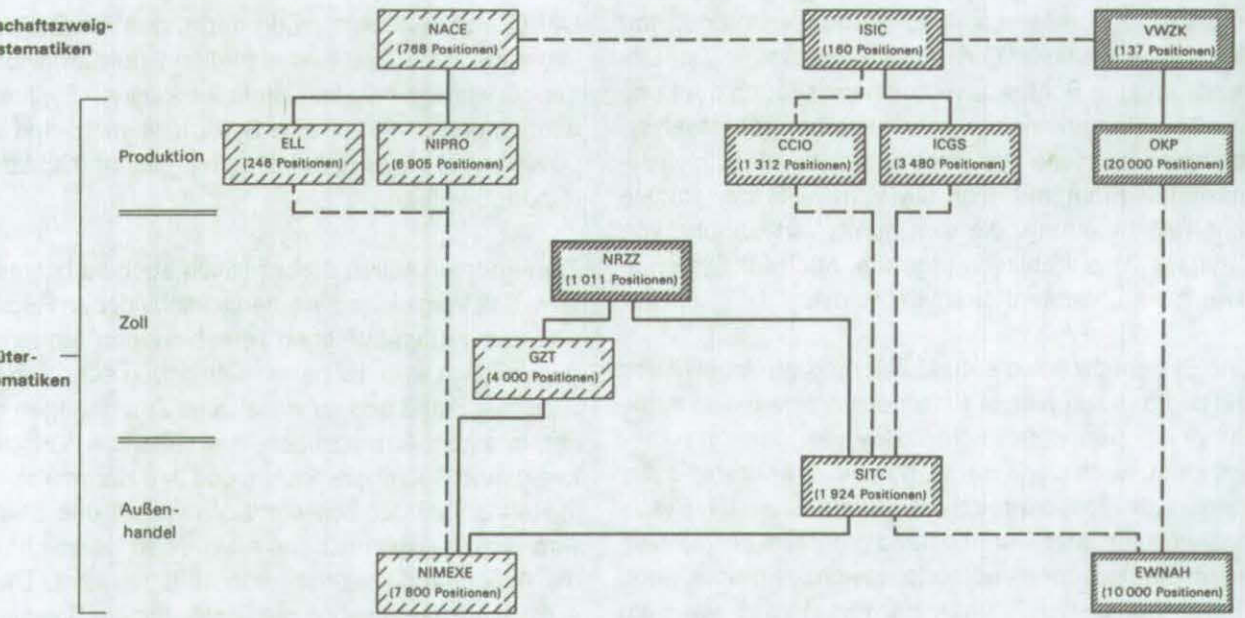
2) Die Regionalverzeichnisse sind hier den Systematiken zugerechnet, weil sie nicht nur die Ver- und Entschlüsselung enthalten, sondern auch Gebietszusammenfassungen aufzeigen

JETZIGE SYSTEME DER INTERNATIONALEN WIRTSCHAFTSZEIG- UND GÜTERSYSTEMATIKEN

Wirtschaftszeug-systematiken

Güter-systematiken

Außen-handel



RZZ - Systematik

UN - Systematiken

EG - Systematiken

RGW - Systematiken

— voll vergleichbare Systematiken

- - - begrenzt vergleichbare Systematiken

NRZZ Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (RZZ)

ISIC Internationale Systematik der Wirtschaftszweige (UN)

CCIO Gütersystematik nach Herkunftsbereichen (UN)

ICGS Internationale Systematik aller Waren und Dienstleistungen nach Herkunftsbereichen (UN)

SITC Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (UN)

NACE Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (EG)

NIPRO Gemeinsames Verzeichnis der industriellen Erzeugnisse (EG)

ELL Erzeugnislisten zur Abgrenzung der Produktionsbereiche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Jagd sowie Rohholz (EG)

GZT Gemeinsamer Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften (EG)

NIMEXE Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (EG)

VWZK Klassifikation der Volkswirtschaftszweige der Mitgliedländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)

OKP Allgemeiner Klassifikator der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitgliedländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)

EWNÄH Einheitliche Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)

Statistisches Bundesamt 86/0211

„Die von den Vereinten Nationen vorgebrachten Definitionen sind oft ganz allgemein formuliert, da sie ja für sämtliche Länder der Welt festgelegt werden ohne Rücksichtnahme auf den unterschiedlichen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder. Daraus ergeben sich eine mangelnde Anpassung an die Lage stark entwickelter Länder sowie freie Auslegungen, wodurch es zu Divergenzen in der Anwendung kommt.“

Systematiken gibt es nicht nur für statistische Zwecke: Der Zoologe muß die Tierarten klassifizieren, der Botaniker seine Pflanzen; der Buchhalter orientiert sich an einem Kontenrahmen, der Bibliotheksbenutzer an einem Schlagwortverzeichnis. Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen, es lassen sich aber nur wenige finden, bei denen der Zielkonflikt zwischen Vergleichbarkeit, also Konstanz im Zeitablauf, und interregionaler Abgestimmtheit einerseits und Aktualitäts- und Diversifikationsanspruch andererseits so scharf hervortritt

wie bei den meisten statistischen Systematiken. Weil viele Sachverhalte sich heute eher schneller ändern als früher, wird sich vermutlich auch schneller der Bedarf einstellen, die statistische Beobachtung dieser Sachverhalte neu zu systematisieren. Wachsende supranationale Harmonisierungsanforderungen werden ein übriges tun, daß der Statistik Konsument auch weiterhin mit Systematiksprüngen konfrontiert wird.

Die Systematik ist stets auch eine Sammlung von Definitionen. Dabei müssen aus Gründen einer konsistenten und klaren Gliederung auch schon einmal Begriffe über Bord geworfen werden, die zwar in den Sprachgebrauch Eingang gefunden haben, die aber unscharf sind und/oder anderen Kriterien als denen der Systematik folgen. Die Systematik der Wirtschaftszweige von 1979 z. B. stellt ab auf die wirtschaftliche Tätigkeit, nicht aber auf die Zugehörigkeit zu einem Wirtschaftsverband. Die Begriffe „Industrie“ und „Handwerk“ tauchen

daher in dieser Systematik nicht auf. Statt ihrer wird vom „verarbeitenden Gewerbe“ oder — wenn Baugewerbe, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung mit eingeschlossen sein sollen — vom „produzierenden Gewerbe“ gesprochen. Die beiden neuen Begriffe haben sich im allgemeinen Sprachgebrauch nur schwer durchgesetzt, noch heute werden sie häufig falsch — d. h. nicht systematikgerecht — verwendet.³

In einer hierarchisch gegliederten Systematik müssen auch für die Zusammenfassungen Bezeichnungen gefunden werden. Dies kann die enumerative Aneinanderreihung der einzelnen Teilpositionen oder, wie in den Beispielen des verarbeitenden und des produzierenden Gewerbes, ein neuer Begriff sein. Auch die Hierarchiestufen als solche müssen bezeichnet werden. Dem Beispiel folgend sei dies an der Systematik der Wirtschaftszweige näher erläutert. Dort gibt es

- 10 „Abteilungen“ (Eine davon ist die Abteilung 2, das verarbeitende Gewerbe.),
- 40 „Unterabteilungen“ (Die Unterabteilung 25 z. B. hat den rein enumerativen Titel „Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmfabriks.“)

3) Das Statistische Landesamt hat sich bisher — im Gegensatz allerdings zu den meisten anderen statistischen Ämtern — noch nicht dazu durchringen können, bei den Wortverbindungen „verarbeitendes Gewerbe“ und „produzierendes Gewerbe“ die Adjektive groß zu schreiben, weil es sie (noch) nicht als Namen ansieht

- 209 „Gruppen“ (Der Hierarchie folgend sei hier die Gruppe 256 genannt: Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren.),
- 612 „Untergruppen“ (Nr. 256 2: Herstellung von Schneidwaren, Bestecken) und
- 1 064 „Klassen“ (Nr. 256 25: Herstellung von Bestecken u. ä. Tischgeräten aus Edelmetall oder mit Edelmetall überzogen).

Der zum Titel der Systematik gehörige Begriff „Zweig“ taucht hier also nicht auf, er bildet sozusagen den Oberbegriff der Gliederungsnamen. Auch andere, im Sprachgebrauch sogar eher geläufige Vokabeln wie „Branche“, „Sektor“ oder „Bereich“ fehlen in der Systematik. Für das produzierende Gewerbe gibt es keine eigene Hierarchiestufe, sondern lediglich den Hinweis, daß unter diesem Namen die Abteilungen 1 bis 3 zusammengefaßt werden. Für die adäquat denkbare Zusammenfassung, den Bereich der Dienstleistungen, fehlt sogar ein Hinweis; vermutlich deshalb, weil es dazu mehrere sinnvolle Möglichkeiten gibt.

Das Beispiel der Wirtschaftszweigsystematik, von der es neben der sogenannten Grundsystematik noch spezielle, abgeleitete gibt, zeigt, daß selbst in der untersten Hierarchiestufe, hier bei der Nr. 256 25, viele Bezeichnungen noch so abstrakt klingen, wie man es sonst wohl nur in Rechtsvorschriften findet, bei denen ebenfalls das Problem besteht, daß konkrete und daher verständlichere Texte möglicherweise nicht die volle Bandbreite der eigentlich gemeinten Sachverhalte abdecken.

Bernd Struck

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1-5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

- p = vorläufige Zahl
- r = berichtete Zahl
- s = geschätzte Zahl
- D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Aus unserem Archiv

Jagdstrecke

Wildart (Auswahl)	Provinz Schleswig-Holstein			Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937					
	Gebiet 1878 - 1920	Gebiet 1920 bis 1936		1938/39	1939/40	1955/56	1956/57	1963/64	1964/65
	1.4. bis 31.3.→	1885/86 ¹⁾	1935/36							1936/37
	In Stück								
Rotwild	289	281	460	341	400	259	255	314	373
Damwild	1 638	1 351	2 155	2 215	2 389	1 915	1 773	2 582	2 339
Rehwild	4 669	11 039	14 213	12 359	12 947	17 013	13 236	23 596	23 171
Schwarzwild	90	108	142	85	116	778	642	1 195	1 001
Hase	78 663	83 927	95 256	84 244	71 511	91 931	100 229	103 407	125 079
Kaninchen	2 856	70 887	117 762	123 273	90 999	182 566	278 731	104 426	113 941
Fuchs	5 431	7 067	10 651	13 592	14 144	5 908	5 593	6 794	5 611
Dachs	444					325	236	204	139
Fischotter	318	anderes Moorraubwild			25	22	14	19	
Edelmarder	301	6 751	6 674	9 694	7 826	148	169	217	308
Steinmarder	404					117	111	332	471
Iltis	1 754					2 177	2 930	3 868	4 622
Wiesel	602					2 439	6 784	9 113	19 304
Rebhuhn	100 095	63 637	69 972	40 520	33 016	30 969	35 119	25 375	44 712
Fasan	993	22 099	29 679	25 306	25 827	10 008	13 296	66 171	79 371
Ringeltaube	.	.	.	.	.	14 061	12 257	21 524	25 615
Waldschnepfe	5 462	.	.	.	.	1 894	1 687	2 130	1 766
Sumpfschnepfe	5 863 ^a	.	.	.	.	1 047	546	550	525
Wildente	40 893	26 947	52 752	46 596	31 647	58 903	44 867	69 480	62 703
Habicht, Bussard, Sperber, Weihe	5 389	.	.	.	.	4 696	3 749	5 000	5 145 ^b

1) Außer den aufgeführten Wildarten wurden gemeldet: 285 Seehunde, 1 247 Wachteln, 67 543 Drosseln (Krametsvögel), 2 000 Fischreiher, 10 Stein-, Schrei- und Goldadler, 8 Seeadler, 4 Fischadler. Der Wert des erlegten Haarwildes wurde auf rund 372 000 Mark, der des Federwildes auf 160 000 Mark geschätzt a) Bekassinen b) darunter 3 298 Bussarde

QUELLEN: 1885/86: Zeitschrift des Königl. Preußischen Statistischen Bureaus 1887

1935/36 bis 1939/40: Reichsbund "Deutsche Jägerschaft", Jahrbuch der Deutschen Jägerschaft 1935/36 (1. Jg.), 1936/37, 1938/39, 1939/40 (5. Jg.)
1955/56 ff: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Schleswig-Holstein

Holzeinschlag

a) gesamter Holzeinschlag

Forstwirtschafts- jahr 1)	Derbholz						Stock- und Reisholz	Eichenlohe der Eichen- schl- waldungen	Weiden- ruten der Weidenheger	Sonstiges Holz
	Nutzholz		Brennholz		Derbholzeinschlag					
	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	insgesamt	je ha Holz- bodenfläche				
	Festmeter 2)									
	Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1878 bis 1920									
1900	114 126		205 183		319 309	2,53	155 585	1 299	10 882	3 207
1913	112 026	110 990	199 359	32 545	454 920	3,31	120 362	32	334	305
	Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936									
1913	95 882	93 420	171 083	27 665	388 050	3,31	103 621	27	286	282
1927	123 912	91 384	204 336	42 602	462 234	4,04	104 950	2	8 657	.
	Derbholz-Nutzholz		Derbholz-Brennholz		Derbholzeinschlag					
	Laubholz	darunter Laub- Stammholz 3)	Nadelholz	darunter Nadel- Stammholz 3)	Laubholz	Nadelholz	insgesamt	je ha Holz- fläche 4)		
	Festmeter mit Rinde									
	Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937									
1939	194 117	.	158 824	.	209 631	.	562 572	.	4,58	
1940	229 095	.	149 011	.	255 987	.	634 093	.	5,16	
1941	215 516	.	132 701	.	250 609	.	598 826	.	4,87	
1942	204 734	.	143 429	.	240 378	.	588 541	.	4,79	
1943	194 195	.	141 924	.	230 461	.	566 580	.	4,61	
1944	192 066	.	187 302	.	223 432	.	602 800	.	4,91	
1945	176 033	.	192 470	.	652 825	.	1 021 328 ^a	.	8,31	
1946	247 386	.	406 718	.	2 066 053	.	2 720 157 ^a	.	22,14	
1947	243 136	.	478 216	.	1 027 107	.	1 748 459 ^a	.	14,23	
1948	143 840	109 222	168 749		138 333		696 574 ^a		5,67	
1949	144 163	111 858	204 995		180 575		557 630		4,54	
1950	120 596	101 526	165 256		150 553		469 919		3,82	
1951	141 363	120 620	120 157		108 143		430 868		3,51	
1952	137 709	110 162	128 439		113 083		407 400		3,32	
1953	133 497	99 816	141 220		126 457		406 140		3,31	
1954	139 292	105 396	156 480		131 570	151 133	446 905		3,64	
1955	154 202	114 489	175 121		150 374	104 059	470 010		3,82	
1956	137 245	109 741	276 205		234 725	109 372	555 450		4,52	
1957	140 859	107 772	183 619		145 433	109 451	455 829		3,71	
1958	139 460	106 517	167 509		131 042	102 217	432 815		3,52	
1959	163 553	129 039	180 341		140 480	119 375	489 398		3,98	
1960	165 804	127 235	192 183		152 501	105 857	490 547		3,99	
1961	188 802	147 497	213 364		167 515	108 517	539 435		4,39	
1962	177 055	129 291	490 540		418 456	120 695	829 901		6,75	
1963	150 931	110 636	283 361		229 168	121 442	580 141		4,72	
1964	180 770	138 848 ^b	198 444		147 401	123 161	526 252		4,28	
1965	200 840	146 760 ^b	194 734		152 992 ^c	121 090	538 488		4,38	

1) 1. Okt. des Vorjahres bis 30. Sept. des genannten Jahres 2) Eichenlohe: 1 Festmeter Eichenrinde (Nutzrinde) in luft-trockenem Zustand = 7,5 dz; Weidenruten: 1 Festmeter = 6 dz; Übrige: Festmeter mit Rinde 3) einschl. Derbstangen und Schwellenholz 4) als Holzbodenfläche wurde für alle Jahre ab 1939 eine Fläche von 122 886 ha zugrunde gelegt a) Auf die Jahre 1945 bis 1948 entfallen 261 048 fm Direktanschläge durch die Besatzungsmacht b) darunter 26 622 fm Eiche und 112 206 fm Rotbuche c) davon 127 277 fm Fichte, Tanne, Douglasfichte und 25 715 fm Kiefer, Lärche, Weymouthskiefer

Schluß: Holzeinschlag

b) Holzeinschlag in den Staatsforsten

Forstwirtschafts-Jahr 1)	Derbholzeinschlag		Forstwirtschafts-Jahr 1)	Derbholzeinschlag		Forstwirtschafts-Jahr 1)	Derbholzeinschlag		Forstwirtschafts-Jahr 1)	Derbholzeinschlag	
	in fm mit Rinde je ha Holzbodenfläche	darunter Nutzholz in %		in fm mit Rinde je ha Holzbodenfläche	darunter Nutzholz in %		in fm mit Rinde je ha Holzbodenfläche	darunter Nutzholz in %		in fm mit Rinde je ha Holzbodenfläche	darunter Nutzholz in %
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920			Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920			Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936			Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937		
1875	2,63	22	1899	2,58	41	1920	5,84	49	1942	5,81	65
1876	2,67	21	1900	2,69	42	1921	4,42	50	1943	5,77	65
1877	2,47	19	1901	2,80	41	1922	5,06	53	1944	6,41	66
1878	2,40	16	1902	3,12	38	1923	6,24	58	1945 ^a	14,39	37
1879	2,15	17	1903	3,39	43	1924	6,05	55	1946 ^a	35,25	31
1880	2,24	14	1904	3,62	46	1925	3,71	50	1947 ^a	19,13	42
1881	2,38	15	1905	3,88	48	1926	4,93	52	1948 ^b	4,67	55
1882	2,41	17	1906	3,76	48	1927	5,93	52	1949 ^b	6,34	71
1883	2,24	20	1907	3,67	56	1928	6,09	56	1950	3,33	59
1884	2,29	21	1908	4,06	58	1929	6,29	54	1951	3,40	62
1885	.	.	1909	4,32	54	1930	6,41	53	1952	3,17	65
1886	2,05	23	1910	4,24	53	1931	5,05	48	1953	3,14	72
1887	2,18	24	1911	4,33	55	1932	4,10	39	1954	3,73	69
1888	2,24	27	1912	4,62	58	1933	6,29	45	1955	4,14	71
1889	2,32	32	1913	4,89	60	1934	7,40	46	1956 ^b	4,88	78
1890	2,45	31	1914	4,19	55	1935	8,95	55	1957	3,24	74
1891	2,68	29	1915	3,49	53	1936	8,06	53	1958	3,55	74
1892	2,68	32	1916	2,60	54	1937	8,21	57	1959	4,07	74
1893	2,67	32	1917	2,54	60	Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937			1960	4,62	78
1894 ^b	3,65	42	1918	2,99	57	1938	8,12	67	1961	4,75	79
1895 ^b	3,68	49	1919	4,84	47	1939	7,94	66	1962 ^b	7,97	84
1896	2,61	38				1940	5,47	65	1963	3,84	69
1897	2,64	37				1941	6,19	62	1964	4,94	73
1898	2,82	40							1965	4,90	73

1) 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September des genannten Jahres
Besatzungsmacht

b) Jahre mit starkem Windwurf

a) Großkahlschläge (Brennholz), Direkteinschläge der

Anmerkung (Absolute Zahlen):

	1875	1913	1928	1938	1948	1965
Holzbodenfläche (ha)	25 796	37 015	27 655	33 302	35 405	36 530
Derbholzeinschlag (fm mit Rinde)	67 854	180 872	168 399	276 036	165 276	178 858

QUELLEN: zu a) 1939 ff: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Schleswig-Holstein; übrige: wie Tabelle 35
zu b) Hase, Walter, Der Nadelholzanbau in Schleswig-Holstein zur preußischen Zeit (Manuskript, Kiel)

Anlandungen der See- und Küstenfischerei

Erfasst sind die von den Besatzungen deutscher Fischereifahrzeuge gefangenen und an den genannten Küsten oder Orten an Land gebrachten Fische und sonstigen Seetiere (ohne Seehunde). Die Zahlen ab 1920 sind annähernd miteinander vergleichbar; 1907 bis 1919 sind die Anlandungen an der West- und Ostküste Nordschleswigs (1920 an Dänemark abgetreten) miteinhalten.

Jahr	Westküste Schleswig-Holsteins ¹⁾ ohne Elbegebiet				Große Heringsfischerei (Glückstadt ³⁾)	Ostküste Schleswig-Holsteins ¹⁾ einschl. Lübeck				Ins-gesamt ²⁾	
	Zusammen ²⁾	darunter				Zusammen	darunter				
		Hering	Krabben	Muscheln			Hering	Sprott	Dorsch		Scholle
in t											
1907	819(197)	-	693	4	2 927	5 641	3 827	392	555	617	9 387(197)
1908	879 0	-	707	5	2 507	6 165	4 125	541	542	638	9 551(0)
1909	790 2	1	652	13	2 792	4 756	2 455	699	524	833	8 338(2)
1910	942(251)	-	794	4	3 357	4 690	1 638	1 292	684	930	8 989(251)
1911	1 284(936)	42	1 095	1	2 991	3 960	1 518	675	696	924	8 235(936)
1912	1 012(951)	-	876	9	1 982	4 943	1 305	1 910	550	1 037	7 937(951)
1913	1 201(869)	-	1 030	-	3 474	5 550	1 420	2 525	446	987	10 225(869)
1914	844(458)	3	753	10	839	4 827	2 341	1 380	256	726	6 510(458)
1915	2 177(607)	-	975	1 104	-	4 644	3 284	418	260	495	6 821(607)
1916	6 412(251)	-	1 244	4 898	-	7 088	5 255	425	366	785	13 500(251)
1917	3 994(-)	110	1 567	1 778	-	3 854	1 601	107	589	1 129	7 848(-)
1918	6 322(431)	2 764	1 140	1 440	-	4 732	601	73	1 804	1 572	11 054(431)
1919	4 049(546)	163	551	2 168	185	5 648	3 733	206	472	1 028	9 882(546)
ohne Nordschleswig											
1920	3 351(650)	262	439	379	1 536	9 153	7 974	64	409	437	14 040(650)
1921	6 961(649)	2 499	626	1	1 233	5 598	4 393	90	515	403	13 792(649)
1922	2 268(301)	686	942	176	1 088	4 628	3 401	204	486	310	7 984(301)
1923	1 232(72)	257	810	-	1 461	4 292	2 881	245	620	301	6 985(72)
1924	2 648(-)	1 123	1 388	-	1 558	7 426	6 322	157	510	230	11 632(-)
1925	3 089(-)	2 019	1 000	-	920	3 539	2 468	73	668	132	7 548(-)
1926	3 219(696)	2 167	940	-	1 160	3 691	2 345	130	874	105	8 070(696)
1927	4 618(175)	1 941	1 407	-	2 142	3 582	1 972	69	1 080	97	10 342(175)
1928	5 261	2 485	1 877	-	3 076	5 880	4 008	311	1 158	68	14 217
1929	3 119	1 73	2 441	-	2 270	3 795	2 354	153	919	43	9 184
1930	4 659	786	2 347	-	2 160	4 085	2 368	160	1 086	72	10 904
1931	7 497	108	5 024	-	-	3 368	1 559	165	952	115	10 865
1932	7 790	1 099	5 942	0	402	3 262	1 492	305	898	93	11 454
1933	9 884	2 556	6 617	-	531	3 144	1 496	233	939	55	13 559
1934	9 352	1 250	6 450	89	3 391	3 260	1 474	152	1 199	47	16 003
1935	7 327	491	5 415	823	3 605	4 476	2 221	358	1 352	28	15 408
1936	17 042	6 580	9 728	306	4 789	4 995	2 216	492	1 466	39	26 826
1937	17 004	2 922	12 415	202	5 505	5 847	3 336	479	1 328	48	28 356
1938	11 683	373	8 871	1 000	4 671	7 388	4 551	266	1 506	45	23 742

Fortsetzung nächste Seite

Fußnoten siehe nächste Seite

Schluß: Anlandungen der See- und Küstenfischerei

Jahr	Kleine Hochsee- und Küstenfischerei der Westküste Schleswig-Holsteins						Kleine Hochsee- und Küstenfischerei der Ostküste Schleswig-Holsteins		
	Zusammen	darunter					Zusammen	darunter	
		Hering	Sprott	Speise- Krabben	Futter- Krabben	Muscheln		Küstenhering 4)	Sekunda (Kleinhering)
	in t								
1947	15 557	405	.	1 816	2 715	7 244	21 172	5 602	-
1948	27 178	722	.	2 978	4 313	10 664	38 489	8 191	-
1949	16 848	1 151	.	1 738	6 408	719	39 244	15 034	-
1950	22 057	10	8	1 719	11 568	2 598	38 381	18 638	2 590
1951	19 280	4	7	2 157	8 750	3 122	36 276	18 048	2 593
1952	23 453	1	42	2 142	8 251	8 176	35 439	15 275	2 910
1953	28 162	0	10	2 804	13 797	6 378	38 265	18 337	3 012
1954	21 280	2	0	3 056	11 699	3 267	34 401	13 819	3 782
1955	30 428	6	578	3 674	16 462	5 800	38 585	12 858	3 403
1956	22 592	48	2 526	3 495	11 298	2 279	41 281	16 824	4 540
1957	29 492	1 159	2 194	3 523	10 220	2 594	43 266	11 293	2 869
1958	30 027	641	2 206	3 968	9 716	6 822	40 409	13 780	2 487
1959	30 950	180	1 316	2 607	5 629	10 722	33 698	8 210	1 805
1960	24 752	587	852	1 903	5 785	10 879	36 384	11 126	2 677
1961	25 074	952	1 873	2 234	7 495	9 171	35 680	10 140	2 067
1962	15 033	405	775	2 198	6 057	3 163	39 127	14 550	2 076
1963	16 786	27	209	3 602	9 135	1 934	30 678	13 436	638
1964	13 683	-	42	3 197	5 716	1 309	33 891	10 976	1 292
1965	20 070	-	34	3 041	7 977	3 527	32 070	9 533	1 034

Jahr	noch: Kleine Hochsee-u. Küstenfischerei der Ostküste Schleswig-Holsteins			Große Herings- fischerei Glückstadt 5)	Große Hochseefischerei Kiel 6)					Ins- gesamt
	noch: darunter				Zusammen 7)	darunter				
	Sprott	Dorsch (Kabeljau)	Flattfische zusammen	Hering		Kabeljau	Rotbarsch	Seelachs		
	in t									
1947	307	14 048	114	3 375	-	-	-	-	-	40 104
1948	2 275	24 400	282	4 010	-	-	-	-	-	69 677
1949	4 976	16 645	628	3 305	6 235	4 467	802	256	190	65 632
1950	2 548	6 674	441 ^a	3 914	10 985	6 227	709	1 242	1 003	75 337
1951	1 370	6 964	550	4 859	21 771	12 598	791	2 593	1 979	82 186
1952	1 325	9 196	605	4 444	25 985	12 154	2 050	4 288	2 675	89 321
1953	946	8 157	611	4 499	28 677	14 059	2 017	5 359	1 869	99 603
1954	637	6 885	666	4 473	26 999	14 451	2 357	4 923	2 306	90 153
1955	322	7 718	866	4 181	29 085	13 699	2 950	6 721	1 931	102 279
1956	311	8 036	830	4 906	31 500	13 867	3 834	6 774	2 258	100 279
1957	967	13 396	1 012	5 929	26 166	12 312	3 075	4 615	2 500	104 853
1958	570	11 342	1 021	5 909	20 710	8 895	2 980	3 979	1 312	97 055
1959	627	9 878	898	6 093	24 469	10 258	3 063	6 596	1 074	95 210
1960	506	11 872	1 293	4 901	23 027	7 259	3 109	6 836	2 041	89 064
1961	511	14 095	1 570	4 938	21 233	4 587	5 270	5 527	1 281	86 925
1962	380	11 672	1 368	4 051	20 918	3 557	6 043	4 691	973	79 129
1963	497	8 431	813	5 507	20 884	2 813	5 512	5 793	485	73 855
1964	650	11 109	1 032	3 844	23 632	3 154	5 301	6 655	1 126	75 050
1965	425	10 875	921	3 248	22 435	3 087	3 611	7 233	966	77 823

1) einschl. Inseln 2) Die Zahlen in Klammern bedeuten: zusätzlich Austern in 1 000 Stück, da bis 1927 nur in Stück angegeben; ab 1928 in den Summen enthalten 3) Die Mengen sind zu Frischheringen umgerechnet (1 Kantje = ca. 70 kg Salzheringe = ca. 100 kg Frischheringe) 4) bis 1951 einschl. geringer Mengen Hochseehering 5) ab 1958 ohne Anlandungen aus Frischheringsfang. Die Mengen sind zu Frischheringen umgerechnet (1 Kantje = 70 kg Salzheringe = ca. 100 kg Frischheringe)
6) Anlandungen erst ab April 1949 7) ab 1952 einschl. Beifang
a) darunter Scholle 81 t

QUELLEN: 1907 bis 1912: Kaiserl. Statist. Amt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 231 VII, 241 VII, 260 VII
1913 bis 1919, 1920 bis 1938: Statist. Reichsamt, Vj. hefte z. Stat. d. Dt. Reichs 1920, 1921 bis 1939
1947 ff: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Schleswig-Holstein

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

40. Jahrgang . Heft 1 . Januar 1988

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985		1986		1986			1987		
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	2 613	2 614	2 614	2 614	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
*Eheschließungen	Anzahl	1 254	1 303	1 436	1 355	861	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		5,8	6,0	6,7	6,1	4,0	...	...	...	...
*Lebendgeborene	Anzahl	1 925	2 058	2 113	2 205	1 933	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		8,8	9,5	9,8	9,9	9,0	...	...	...	...
*Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 611	2 582	2 489	2 498	2 529	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		12,0	11,9	11,6	11,3	11,8	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	16	18	16	16	...	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene		8,3	7,8	8,5	7,3	8,3	...	...	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 686	- 524	- 376	- 293	- 596	...	...	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 3,1	- 2,4	- 1,8	- 1,3	- 2,8	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 461	5 195	5 874	6 418	4 682	...	...	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 746	4 795	5 766	5 772	4 553	...	...	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 715	+ 400	+ 108	+ 646	+ 129	...	...	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene ¹⁾	Anzahl	10 057	9 548	10 468	11 567	9 341	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	20 265	19 538	22 108	23 757	18 576	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
*Arbeitslose (Monatsende)	1 000	118	114	101	102	108	102	99	101	107	
darunter *Männer	1 000	69	65	56	56	60	56	55	55	59	
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	11,8	10,6	7,0	10,0	11,9	2,9	5,4	6,8	8,9	
darunter Männer	1 000	10,3	9,4	5,8	8,4	10,4	2,3	3,9	5,1	7,3	
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	2,9	4,3	4,6	4,1	3,7	5,6	5,3	4,8	4,2	
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 592 ^a	1 540 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter *Milchkühe	1 000	526 ^a	514 ^a	.	.	.	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)											
*Schweine	1 000	1 743 ^a	1 718 ^a	1 768	.	1 748	.	.	.	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	193 ^a	191 ^a	190	.	181	.	.	.	.
darunter *trächtig	1 000	129 ^a	129 ^a	131	.	122	.	.	.	.
SCHLACHTUNGEN²⁾											
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	45	48	43	82	56	44	61	80	51	
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
*Schweine	1 000 St.	232	227	212	246	234	220	217	218	222	
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	3	3	2	3	6	2	2	3	6	
*SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	31,8	32,6	30,1	44,8	34,8	31,3	36,8	42,7	32,7	
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	12,7	14,0	12,7	24,3	15,5	12,9	18,6	24,4	14,3	
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
*Schweine	1 000 t	18,7	18,4	17,1	20,2	19,0	18,0	17,8	18,0	18,1	
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	286	292	296	302	286	294	305	310	289	
Kälber	kg	115	117	115	121	115	121	122	119	120	
Schweine	kg	82	82	81	83	83	82	83	84	84	
GEFLOGEL											
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	*für Legehennenküken	1 000	151	122	.	.	.	.	.	.
	*für Masthühnerküken	1 000	2	1	.	.	.	.	.	.
*Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	274	120	.	.	.	.	.	.	.
*MILCHERZEUGUNG											
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	96	95	96	93	94	95	92	92	93	
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	13,8	12,7	12,3	12,3	11,1	10,9	10,7	10,9	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat
 a) Dezember

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986			1987				
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
PRODUZIERENDES GEWERBE											
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	166	167	169	168	167	165	166	165	165	
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	114	116	115	115	113	113	112	112	
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 970	15 705	16 573	17 309	15 948	15 605	16 497	16 690	16 156	
*Lohnsumme	Mill. DM	319,1	328,7	324,7	334,1	397,2	330,7	324,0	329,8	414,6	
*Gehaltssumme	Mill. DM	216,4	229,1	217,3	216,6	304,4	227,2	228,2	226,7	312,8	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 733	1 698	1 712	2 159	2 077	2 104	1 768	1 770	1 768	
aus dem Inland	Mill. DM	1 155	1 123	1 171	1 204	1 240	1 613	1 284	1 204	1 241	
aus dem Ausland	Mill. DM	578	575	541	956	837	491	485	566	527	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 046	3 054	3 436	3 189	3 177	2 822	3 290	3 207	3 208	
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 390	2 399	2 563	2 590	2 409	2 208	2 549	2 578	2 431	
*Auslandsumsatz	Mill. DM	656	656	874	599	768	614	741	629	778	
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	17	15	.	.	.	.	.	.	.
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	38,6	34,8	.	.	.	.	.	.	.
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	72	51	.	.	.	.	.	.	.
*Leichtes Heizöl	1 000 t	8	10	.	.	.	.	.	.	.
*Schweres Heizöl	1 000 t	63	42	.	.	.	.	.	.	.
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	240	242	247	266	247	252	261	279	271	
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	25	26	20	33	35	30	29	36	41	
*Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1980 = 100	104,7	104,5	106,2	108,6	116,6	...	...	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 345	39 903	41 973	41 202	40 191	42 262	42 072	41 196	...	
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 231	4 271	5 510	5 539	4 492	5 303	5 599	5 332	...	
darunter für	1 000	1 606	1 587	2 003	1 982	1 669	1 844	2 001	1 894	...	
*Wohnungsbauten	1 000	946	941	1 062	1 163	952	1 196	1 233	1 242	...	
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 581	1 629	2 254	2 223	1 765	2 127	2 218	2 086	...	
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 581	1 629	2 254	2 223	1 765	2 127	2 218	2 086	...	
*Lohnsumme	Mill. DM	86,2	87,1	102,9	105,2	116,9	102,6	105,5	103,4	...	
*Gehaltssumme	Mill. DM	18,3	17,8	17,4	17,2	25,6	18,0	17,8	17,3	...	
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	319,2	370,0	794,5 ^{a)}	438,6	422,7	428,9	502,3	461,8	...	
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	196,4	210,9	264,4	194,1	157,0	235,6	269,9	195,9	...	
AUSBAUGEWERBE⁹⁾											
Beschäftigte	Anzahl	7 486	7 068	7 367	7 469	7 347	7 274	7 367	7 453	...	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	880	842	949	999	858	868	924	940	...	
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	18,5	17,9	18,7	19,6	21,6	18,9	19,4	19,7	...	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55,1	52,6	61,3	65,0	61,9	54,4	61,3	61,8	...	
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾											
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 732	1 875	1 839	2 061	2 142	...	...	...	.
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	891	909	876	931	965	...	...	...	.
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK											
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	97,7	97,6	101,0	.	.	.	102,1	.	.	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	130,9	136,8	144,7	.	.	.	153,4	.	.	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe
 a) durch Großauftrag beeinflusst

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986			1987			
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	459	486	688	566	327	503	477	466	368
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	384	425	624	502	285	465	419	419	337
*2 Wohnungen	Anzahl	51	47	49	49	30	25	41	35	20
*Rauminhalt	1 000 m³	346	345	494	389	240	358	361	328	234
*Wohnfläche	1 000 m²	63	62	90	73	44	65	64	58	43
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	114	97	131	131	99	143	127	133	107
*Rauminhalt	1 000 m³	424	400	554	588	404	587	562	409	503
*Nutzfläche	1 000 m²	72	64	76	90	59	102	92	75	86
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	786	727	1 044	997	524	718	769	668	486
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	836,1	797,9	790,1	895,6	663,6	677,7	791,8	794,2	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	129,8	130,7	122,6	134,9	119,6	102,2	112,6	117,2	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	706,3	667,2	667,5	760,7	544,0	575,5	679,2	677,0	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	17,3	14,8	12,6	18,7	15,2	10,8	16,6	15,2	...
*Halbwaren	Mill. DM	69,0	47,5	45,0	49,0	42,9	46,3	48,9	52,5	...
*Fertigwaren	Mill. DM	620,0	604,9	609,9	693,0	485,9	518,3	613,7	609,2	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	94,9	87,3	86,7	95,3	81,6	84,3	104,4	96,3	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	525,2	517,6	523,2	597,7	404,3	434,1	509,4	512,9	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	386,5	398,0	386,0	442,2	330,9	339,7	429,1	433,0	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	87,5	78,5	68,5	74,4	56,7	74,4	76,8	83,1	...
Dänemark	Mill. DM	78,2	73,1	75,1	72,9	61,2	77,0	75,4	81,0	...
Frankreich	Mill. DM	68,9	72,0	67,8	78,8	63,3	51,2	74,9	75,0	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	60,8	66,0	59,3	82,8	60,1	52,5	77,9	70,6	...
*EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	.	100	p 96,3	p 103,0	p 101,1	p 101,8	p 99,7	...	...
*GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	.	100	p 112,8	p 93,9	p 79,6	p 145,2	p 115,1	...	...
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
*Ankünfte	1 000	245	258	334	259	139	p 423	p 335	...	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	27	32	31	27	20	p 51	p 32	...	...
*Übernachtungen	1 000	1 360	1 423	1 943	1 150	503	p 3 104	p 1 901	...	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	49	58	59	49	41	p 89	p 60	...	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 263	...	1 236	1 407	1 292	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	739	...	725	777	801	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
*Güterempfang	1 000 t	128	135	137	154	161	133	124	137	126
*Güterversand	1 000 t	142	159	162	170	178	176	189	154	152
*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE	Anzahl	8 604	10 184	9 390	10 735	8 891	8 267	10 149	...	...
darunter Krafträder										
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	261	216	89	35	27	137	78	...	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 732	9 316	8 592	10 034	8 315	7 529	9 384	...	...
*Lastkraftwagen										
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	351	382	393	437	369	347	405	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 356	1 396	1 571	1 580	1 380	1 672	1 648	p 1 427	p 1 420
*Getötete Personen	Anzahl	31	31	30	27	37	20	21	p 37	p 37
*Verletzte Personen	Anzahl	1 726	1 799	1 960	2 035	1 733	2 132	2 059	p 1 830	p 1 862

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1985	1986	1986			1987				
				Monats- durchschnitt ¹⁾	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
GELD UND KREDIT											
KREDITE UND EINLAGEN²⁾											
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	70 876	73 724	73 178	73 223	73 359	75 387	76 033	76 126	76 065	
darunter											
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	69 135	72 255	71 684	71 728	71 899	73 857	74 484	74 618	74 581	
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 817	9 721	9 897	9 824	9 696	8 795	8 981	8 975	8 753	
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 594	9 384	9 688	9 611	9 527	8 589	8 824	8 845	8 609	
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	223	337	208	214	169	205	157	132	144	
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 082	5 384	5 570	5 448	5 436	4 500	4 489	4 439	4 434	
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 587	4 077	4 274	4 166	4 125	3 839	3 814	3 760	3 748	
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 495	1 308	1 296	1 282	1 312	660	676	678	686	
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	53 236	57 149	56 217	56 456	56 766	60 562	61 013	61 203	61 393	
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	39 954	43 173	42 450	42 703	42 976	44 531	44 813	45 029	45 188	
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 282	13 977	13 767	13 753	13 791	16 031	16 201	16 174	16 205	
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	45 182	50 691	48 666	49 099	48 337	52 802	52 741	53 340	53 997	
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	28 203	31 571	30 447	30 779	29 951	33 279	33 200	33 772	34 386	
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	21 686	24 780	23 820	24 104	24 821	26 018	26 119	26 558	27 082	
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 518	6 791	6 627	6 676	6 656	7 260	7 082	7 214	7 304	
*Spareinlagen	Mill. DM	16 978	19 120	18 218	18 320	18 386	19 523	19 540	19 568	19 611	
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	12 894	13 759	13 247	13 294	13 347	.	.	.	.
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	1 039	1 088	842	1 054	811	.	3 007	.	.	
*Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	980	975	799	952	745	.	2 916	.	.	
ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN											
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	73	73	95	63	67	66	73	57	72	
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-	
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	330	281	312	263	214	245	217	...	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,6	1,9	2,7	1,8	1,3	2,1	1,7	...	...
STEUERN											
STEUERAUFKOMMEN NACH DER*STEUERART											
		Vierteljahres- durchschnitt			3.Vj.86			3.Vj.87			
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 408,5	2 564,8	2 671,9	.	.	.	2 766,3	.	.	
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 748,4	1 827,3	1 961,9	.	.	.	1 981,3	.	.	
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 296,5	1 323,8	1 332,4	.	.	.	1 494,6	.	.	
*Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	244,6	249,6	348,2	.	.	.	290,2	.	.	
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	26,8	29,8	33,7	.	.	.	29,9	.	.	
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	180,5	224,2	247,5	.	.	.	166,6	.	.	
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	660,1	737,4	710,0	.	.	.	785,0	.	.	
*Umsatzsteuer	Mill. DM	366,4	438,7	430,0	.	.	.	482,8	.	.	
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	293,7	298,8	280,0	.	.	.	302,2	.	.	
*Bundessteuern	Mill. DM	130,8	134,1	104,5	.	.	.	116,1	.	.	
*Zölle	Mill. DM	0,0	0,0	0,0	.	.	.	0,0	.	.	
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	116,6	120,0	94,9	.	.	.	106,9	.	.	
*Landessteuern	Mill. DM	165,9	187,3	185,6	.	.	.	181,8	.	.	
*Vermögensteuer	Mill. DM	26,3	25,8	26,2	.	.	.	26,3	.	.	
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	76,1	90,5	93,6	.	.	.	85,2	.	.	
*Biersteuer	Mill. DM	6,4	7,1	8,7	.	.	.	7,9	.	.	
*Gemeindesteuern	Mill. DM	274,9	278,3	327,6	.	.	.	315,2	.	.	
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,7	7,6	8,0	.	.	.	8,1	.	.	
*Grundsteuer B	Mill. DM	63,7	67,5	82,0	.	.	.	83,1	.	.	
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	194,0	193,5	226,2	.	.	.	212,7	.	.	
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN											
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 247,5	1 330,4	1 341,5	.	.	.	1 396,8	.	.	
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	667,9	700,1	760,2	.	.	.	755,3	.	.	
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	432,4	479,3	461,6	.	.	.	510,3	.	.	
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,4	16,9	15,2	.	.	.	15,2	.	.	
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 438,8	1 518,6	1 631,3	.	.	.	1 610,7	.	.	
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	824,7	865,8	921,3	.	.	.	926,3	.	.	
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	431,8	448,5	509,3	.	.	.	487,4	.	.	
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	16,4	16,9	15,2	.	.	.	15,2	.	.	
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	487,6	510,3	518,6	.	.	.	523,9	.	.	
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	161,2	159,7	195,8	.	.	.	182,3	.	.	
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	245,5	265,9	221,5	.	.	.	239,0	.	.	

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1985		1986		1987				
	Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1980 = 100									
Einfuhrpreise	124,6	101,0	96,6	94,8	94,6	95,5	94,9	95,2	...
Ausfuhrpreise	119,4	116,8	116,1	115,6	115,4	115,8	115,8	116,0	...
Grundstoffpreise ⁶⁾	122,1	104,7	101,4	99,9	99,4	100,7	100,4	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁵⁾	121,8	118,2	117,5	116,2	115,9	115,8	115,6	116,0	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	103,1	97,2	98,8	96,1	95,7	93,2	p 93,4	p 93,9	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	114,5	116,2	.	.	116,9	119,1	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	115,2	108,4	105,9	105,1	104,6	103,5	103,0	102,9	...
Einzelhandelspreise	117,5	117,3	116,9	116,7	116,8	117,8	117,5	117,6	117,6
*Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	121,0	120,7	120,4	120,0	119,9	121,2	120,9	121,1	121,1
darunter für									
*Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	116,9	117,6	117,0	116,7	116,5	116,6	116,1	115,8	115,8
Bekleidung, Schuhe	118,4	120,6	121,0	121,2	121,3	122,2	122,6	122,8	122,8
Wohnungsmieten	123,9	126,4	126,9	127,0	127,2	128,9	129,2	129,3	129,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	133,4	116,4	112,4	108,4	107,8	107,2	105,6	r 106,1	105,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	117,7	119,1	119,3	119,4	119,6	120,7	120,8	120,9	120,9
LOHNE UND GEHLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	699	715	.	718	.	.	.	...	.
darunter *Facharbeiter	729	746	.	749	.	.	.	...	.
*weibliche Arbeiter	481	496	.	498	.	.	.	...	.
darunter *Hilfsarbeiter	460	470	.	471	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	17,07	17,53	.	17,70	.	.	.	...	.
darunter *Facharbeiter	17,88	18,38	.	18,56	.	.	.	...	.
*weibliche Arbeiter	12,17	12,60	.	12,73	.	.	.	...	.
darunter *Hilfsarbeiter	11,70	12,00	.	12,11	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,8	40,7	.	40,6	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,5	39,4	.	39,2	.	.	.	...	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	4 123	4 273	.	4 333	.	.	.	...	.
*weiblich	2 842	2 925	.	2 966	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
*männlich	4 263	4 370	.	4 423	.	.	.	...	.
*weiblich	2 772	2 839	.	2 883	.	.	.	...	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 374	3 425	.	3 438	.	.	.	...	.
*weiblich	2 305	2 347	.	2 347	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	3 397	3 436	.	3 482	.	.	.	...	.
weiblich	2 161	2 192	.	2 225	.	.	.	...	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 610	3 699	.	3 726	.	.	.	...	.
weiblich	2 456	2 509	.	2 519	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	4 186	4 304	.	4 356	.	.	.	...	.
weiblich	2 725	2 789	.	2 833	.	.	.	...	.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen; Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

JAHRESZAHLEN A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000	in 1 000					
1982	2 620	5,5	9,3	12,1	- 7	6	1 123	69	368	227	459
1983	2 618	5,7	9,0	11,9	- 8	6	1 135	72	364	232	466
1984	2 615	5,8	8,8	11,8	- 8	5	1 144	72	344	250	479
1985	2 614	5,8	8,8	12,0	- 8	9	1 146	60	351	244	492
1986	2 613	6,0	9,4	11,9	- 6	5	...	...	...	...	...

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Bruttoinlandsprodukt ³⁾					
	Schüler im September ²⁾ in				von 100 Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980			
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
	in 1 000												
1982	190	79	83	2	11	40	32	18	56 714	3,2	52 554	- 0,8	95
1983	179	74	80	2	11	38	33	18	59 405	4,7	53 395	1,6	95
1984	167	68	76	2	10	38	33	19	62 436	5,1	55 096	3,2	95
1985	158	62	73	2	10	37	32	21	63 954	2,4	55 412	0,6	94
1986	150	58	70	2	...	...	...	...	67 210	5,1	56 563	2,1	94

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁶⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	in 1 000										
1982	1 565	541	1 740	3 933	478	3 011	2 585	4 776	2 412	142	890
1983	1 616	574	1 733	(3 810) ^{a)}	480	3 034	2 747	4 928	2 085	93	589
1984	1 627	545	1 767	3 457	571	3 057	2 674	4 780	2 320	187	831
1985	1 592	526	1 743	(2 995) ^{a)}	575	2 944	2 600	4 853	2 240	178	776
1986	1 540	514	1 718	3 214	612	2 909	2 612	5 020	2 437	152	769

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				Beschäft- igte am 30. 6. in 1 000
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas			Strom^{8)}
	in 1 000											
1982	174	121	208	3 717	2 381	33 624	6 486	264	1 273	517	279	50
1983	166	114	195	3 620	2 432	34 185	6 352	227	1 111	579	290	50
1984	165	113	194	3 673	2 485	36 236	8 090	231	1 346	568	312	49
1985	166	114	192	3 829	2 597	36 550	7 873	200	1 207	556	318	42
1986	167	114	188	3 945	2 749	36 650	7 867	180	865	501	319	41

1) Ergebnisse der 1% Mikrozensus-erhebungen, 1982 und 1983 Ergebnisse der 0,4% EG-Arbeitskräfteerhebung

2) 1984: November

3) 1984 bis 1986 vorläufiges Ergebnis

4) ohne Ammen- und Mutterkühe

5) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

6) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

7) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

8) ohne Eigenerzeugung

9) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 4. 1987			Bevölkerungsveränderung im April 1987			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im November 1987 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wände- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
		in %							
FLENSBURG	85 344	- 0,0	- 1,5	- 11	- 18	- 29	41	1	50
KIEL	244 046	- 0,0	- 0,4	- 121	1	- 120	144	2	158
LOBECK	208 344	- 0,0	- 0,7	- 112	17	- 95	107	-	124
NEUMÜNSTER	77 675	- 0,1	- 0,4	- 30	- 55	- 85	56	2	64
Dithmarschen	128 155	- 0,1	- 0,8	-	- 81	- 81	73	2	100
Hzgt. Lauenburg	157 608	- 0,1	- 0,1	- 39	- 49	- 88	72	2	88
Nordfriesland	160 309	+ 0,1	- 0,7	- 14	137	123	79	5	118
Ostholstein	196 493	+ 0,0	+ 0,7	- 40	131	91	79	5	100
Pinneberg	262 814	+ 0,0	+ 0,8	- 4	33	29	164	3	209
Plön	117 958	+ 0,2	- 0,1	- 25	238	213	67	1	97
Rendsburg-Eckernförde	247 420	+ 0,0	- 0,0	32	- 26	6	139	4	191
Schleswig-Flensburg	182 681	- 0,0	- 0,1	- 50	11	- 39	85	4	131
Segeberg	218 886	+ 0,0	+ 1,0	8	53	61	138	1	189
Steinburg	126 313	- 0,1	- 1,1	- 25	- 80	- 105	67	3	94
Stormarn	198 298	+ 0,1	+ 0,9	- 39	146	107	109	2	149
Schleswig-Holstein	2 612 344	- 0,0	- 0,0	- 470	458	- 12	1 420	37	1 862

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1987		
	Betriebe am 30. 11. 1987	Beschäftigte am 30. 11. 1987	Umsatz ⁴⁾ im November 1987 Mill. DM	insgesamt ⁵⁾	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLENSBURG	70	8 530	198	36 733	32 709	...
KIEL	123	22 374	434	102 400	91 316	...
LOBECK	134	20 778	297	88 036	78 478	...
NEUMÜNSTER	69	10 003	120	37 430	33 219	...
Dithmarschen	71	6 166	253	70 376	56 411	...
Hzgt. Lauenburg	94	7 975	103	81 908	70 377	...
Nordfriesland	55	3 023	64	85 847	69 223	...
Ostholstein	77	6 000	124	96 465	82 363	...
Pinneberg	184	19 918	327	136 404	118 476	...
Plön	45	2 565	41	62 755	52 626	...
Rendsburg-Eckernförde	119	9 270	158	132 811	111 088	...
Schleswig-Flensburg	81	4 995	118	99 599	80 540	...
Segeberg	167	16 458	315	128 562	109 981	...
Steinburg	83	9 158	190	71 590	58 710	...
Stormarn	154	17 478	468	107 474	94 210	...
Schleswig-Holstein	1 526	164 691	3 208	1 338 390	1 139 727	...

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 4. 1987 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief

6) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 31. 3. 1987			Arbeitsmarkt				*Viehbestände	
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 30. 11. 1987	Kurzarbeiter Monatsmitte November 1987	offene Stellen 30. 11. 1987	Schweine insgesamt am 3. 8. 1987	Rindvieh am 3. 6. 1987	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 612,4	+ 4,7	- 0,0	107	9	4	1 747,9	1 547,5	464,7
Hamburg	1 568,8	- 12,5	- 0,5	98	5	4	6,9	12,7	2,6
Niedersachsen	7 192,1	+ 1,6	- 0,0	302	31	15	7 899,3	3 382,1	1 034,7
Bremen	653,8	- 9,5	- 0,6	41	3	2	8,9	22,9	4,2
Nordrhein-Westfalen	16 673,1	- 1,4	+ 0,1	728	53	34	6 669,8	2 035,2	580,5
Hessen	5 547,9	+ 3,1	+ 0,3	147	17	14	1 222,7	828,8	261,1
Rheinland-Pfalz	3 608,3	- 1,0	- 0,1	107	8	8	620,3	601,3	208,8
Baden-Württemberg	9 335,9	+ 5,0	+ 0,6	192	29	33	2 412,9	1 738,7	636,7
Bayern	11 029,8	+ 5,3	+ 0,5	272	41	30	4 401,8	5 160,5	1 972,4
Saarland	1 040,8	- 7,1	- 0,3	50	4	2	43,3	69,2	22,7
Berlin (West)	1 880,0	- 11,4	+ 1,0	90	6	11	3,1	0,8	0,2
Bundesgebiet	61 142,8	+ 0,8	+ 0,2	2 133	205	157	25 037,1	15 399,8	5 188,8

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im August 1987	
	Beschäftigte am 30. 9. 1987 in 1 000	Umsatz ²⁾ im Sept. 1987		Beschäftigte am 31. 8. 1987 in 1 000	je 1 000 Einwohner	zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %			Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	166	3 290	23	40	15	718	2,7
Hamburg	137	5 825	13	21	14	296	1,9
Niedersachsen	651	13 319	32	108	15	1 561	2,2
Bremen	77	1 868	32	11	16	44	0,7
Nordrhein-Westfalen	1 965	37 289	28	219	13	3 354	2,0
Hessen	634	10 585	29	87	16	1 419	2,6
Rheinland-Pfalz	369	7 193	36	62	17	1 295	3,6
Baden-Württemberg	1 442	24 911	31	172	18	3 489	3,7
Bayern	1 371	23 490	34	237	21	5 404	4,9
Saarland	137	2 277	33	16	15	192	1,8
Berlin (West)	164	3 971	12	33	18	472	2,5
Bundesgebiet	7 110	134 018	29	1 005	16	18 244	3,0

Land	*Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7. 1987			Straßenverkehrsunfälle ⁷⁾ mit Personenschaden im September 1987				Bestand an Spar- einlagen ⁸⁾ am 31. 7. 1987 in DM je Einw.	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt ⁵⁾ in 1 000	Pkw ⁶⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		im 2. Vierteljahr 1987		
		Anzahl	je 1 000 Einwohner					des Landes	des Bundes	der Gemeinden	
								in DM je Einwohner			
Schleswig-Holstein	1 338	1 140	...	1 648	21	2 059	126	7 425	553	485	187
Hamburg	696	624	...	1 073	11	1 370	129	10 857	945	3 936	416
Niedersachsen	3 814	3 225	...	4 057	104	5 206	131	9 242	552	503	202
Bremen	290	260	...	389	3	438	113	10 415	674	1 315	359
Nordrhein-Westfalen	8 388	7 441	...	7 619	117	9 525	127	10 080	581	932	255
Hessen	3 134	2 703	...	2 829	71	3 604	130	11 386	740	924	302
Rheinland-Pfalz	2 079	1 739	...	1 828	44	2 356	131	10 741	572	605	223
Baden-Württemberg	5 272	4 443	...	4 618	121	6 017	133	11 818	691	880	306
Bayern	6 315	5 113	...	5 710	176	7 460	134	12 013	659	687	249
Saarland	555	491	...	478	6	629	133	9 753	546	591	190
Berlin (West)	774	676	...	1 164	10	1 289	112	9 255	477	1 867	165
Bundesgebiet	32 656 ^{a)}	27 855 ^{a)}	...	31 782	700	40 417	129	10 632	628	894	256

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Vorläufige Werte 4) ohne Bundespost und Bundesbahn

5) einschließlich Fahrzeuge ohne Fahrzeugbrief 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 8) ohne Postspareinlagen

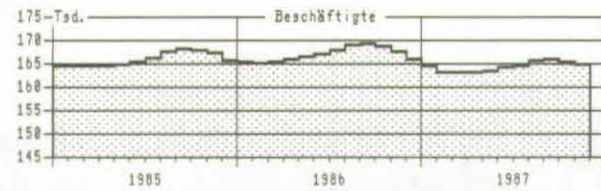
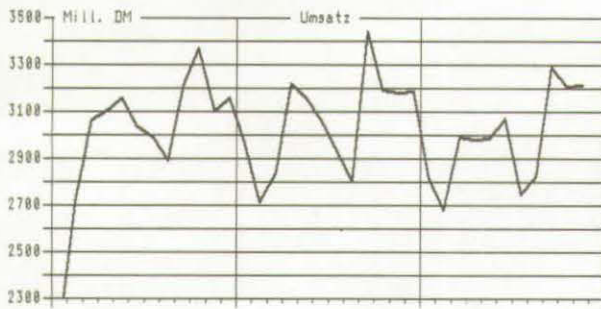
a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

Entwicklung im Bild

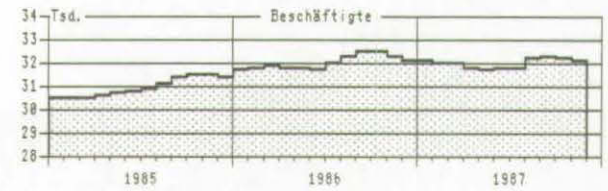
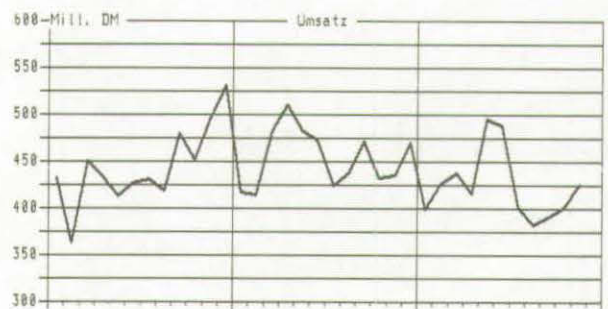
D 5608 Stat. LA S-H (B)

Verarbeitendes Gewerbe

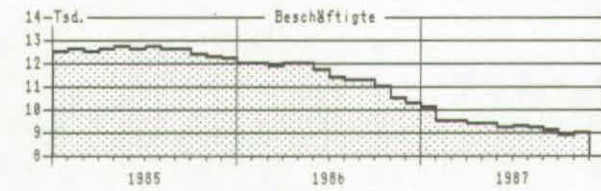
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



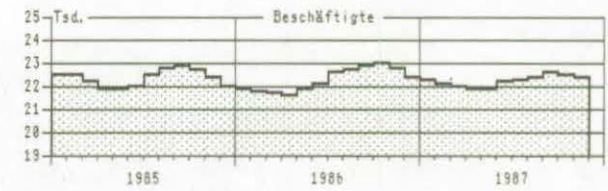
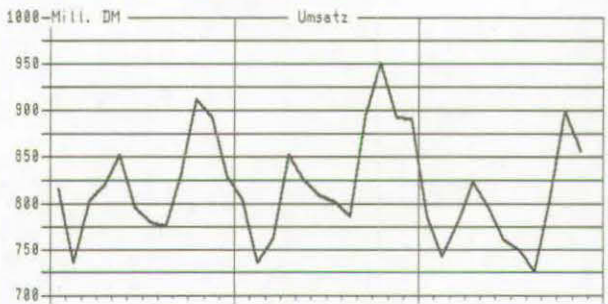
darunter Maschinenbau



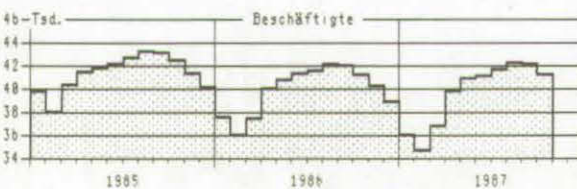
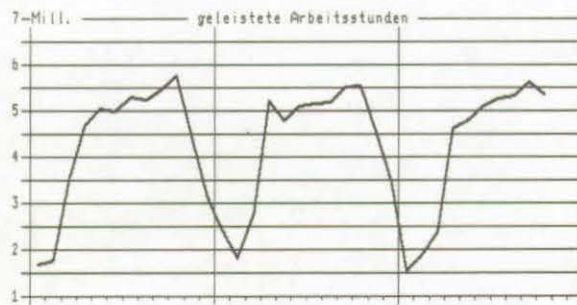
darunter Schiffbau



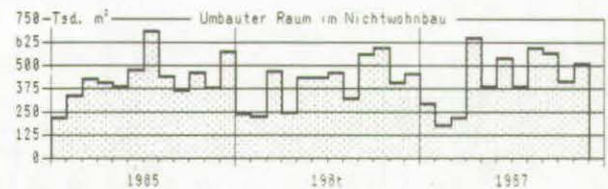
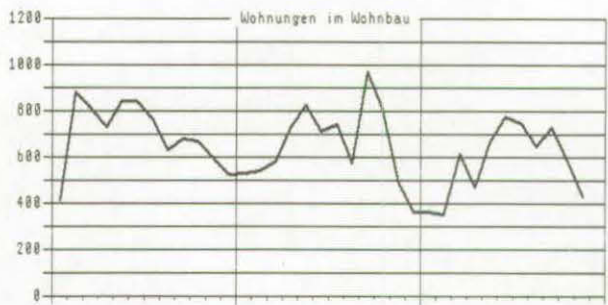
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (04 31) 689 50

Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck

Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtenauer Str. 65a - Auflage: 700

Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -